

STAR TREK EXPLORER

URLAUB VOR DEM SHUTDOWN USS MIRAGE NCC 24866



Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.

Die Crew der USS Mirage NCC 24866 – <http://www.ussmirage.de>
ussmirage@gmx.de



Die Dokumente unterhalb der World-Wide-Web Seite <http://www.ussmirage.de> sind im Angebot der Verantwortlichen der Webseite veröffentlicht. Die presserechtliche Verantwortung und das Urheberrecht (Copyright ©) bleibt bei den jeweiligen Verfassern der Dokumente. Dies gilt insbesondere für den Inhalt der Chronik. Das Lesen, Abspeichern und Ausdrucken der hier liegenden Dokumente für den eigenen Gebrauch ist erlaubt. Die Veröffentlichung von Zitaten aus den hier liegenden Dokumenten ist erlaubt, wenn die Autoren und die Quelle genannt werden. Die Fertigung von Kopien dieser Dokumente, deren Verwendung und nicht-kommerzielle Weitergabe in jeglicher Form ist erlaubt, wenn die Autoren und diese Urheberrechte angegeben werden. Die kommerzielle Weitergabe und Verwendung bedarf der Genehmigung durch die Autoren. Die Veränderung und die Verbreitung von Veränderungen dieser Dokumente (Erweiterungen, Verkürzungen, Übersetzungen etc.) ist nur mit Genehmigung der Verfasser erlaubt.

1. Ruhe

URLAUBSSTORY - GABAN

Der Captain hatte Ausgangserlaubnis erteilt und Summa wollte diese auch nutzen. Denn immerhin waren sie auf einem noch (nicht vollständig) kartographierten Planeten und der Forschergeist von Summa und Gaban war ausgeprägt genug um auf eine Erforschung zu bestehen. Also meldete er sich bei seinen beiden Vorgesetzten ab und stellte den Computer auf automatische Suchvorgänge und Überwachung seiner Biosignale, wenn sollte er SUSI nicht ausnutzen, wenn er es könnte? Er stellte sie so ein, dass sie ihn benachrichtigt, sobald sie etwas ungewöhnliches gefunden hatte.

Der Transporteroffizier, der ihn herunter beamen sollte, schaute ihn leicht überanstrengt an und beamte ihn ohne große Worte auf ein Bergplateau.

Summa verspürte ein angenehmes Prickeln während des Beamvorganges und als sich seine Augen an die Helligkeit gewöhnt hatten erkannte er die wunderschöne Landschaft und die einmalige Aussicht auf die Berge und Täler.

Nachdem er einige Minuten die Umgebung beschaut hatte und die frische Luft eingeatmet hatte setzte er seinen Rucksack ab und nahm einen Tricorder heraus. Mit diesem scannte er die Umgebung und bemerkte dass auf der anderen Seite hinter einer großen Felsformation 7 Lebenszeichen waren. Interessiert was für Wesen das wohl sein würden stiefelte er mit seinen stabilen Wanderschuhen los und nach ein oder zwei Minuten kam er an dem Ursprung der Biosignale an.

Und was sah er?

Einige andere Crewmitglieder, die ebenfalls die Aussicht genossen. Leicht enttäuscht rief er die Mirage, dass sie ihn an eine andere Stelle beamen solle.
Gesagt, gebeamt.

Er fand sich an einem Strand wieder, der eine wunderschöne Aussicht auf das Meer hatte.
"Wirklich nicht zu glauben, dass diese Welt noch nicht kolonisiert wurde.", murmelte er leise vor sich hin.
"Das ist kein Wunder, Crewman." hörte er eine Stimme hinter sich sagen.

"Auf dieser Welt gibt es etwas unheimliches, das alle Großmächte abschreckt. Man kann es nicht beschreiben, aber es ist da."

"Oh Ms McCourt, ich war mir nicht bewusst, dass ich so laut gesprochen hatte, dass sie mich hören konnten. Aber ich stimme nicht mit ihnen überein, Sir. Ich habe diese Welt gescannt, mehrmals wie ich anmerken möchte, und habe nichts ungewöhnliches bemerkt."

"Sie glauben nicht wohl ans Mystische, oder?"

"Ich bin Wissenschaftler der Trill." Als er sah, dass McCourt leicht enttäuscht geguckt hatte fügte er

noch schnell "In meiner rebellischen Phase, vor ungefähr 150 Jahren habe ich es aber." hinzu

"Achso. Eigentlich ist diese Welt noch nicht bewohnt, da sie in einem Grenzgebiet liegt und kein Imperium die Gefahr eines interstellaren Konfliktes eingehen möchte."

"Wenn das so ist, wenn Sie mich jetzt entschuldigen würden, werde ich mich auf die Mirage zurückbeamten lassen und einen Ort suchen, der nicht von so vielen Menschen besucht wird."

"Wir sind doch alleine, aber wenn Sie meine Gesellschaft nicht mögen, dann..."

"Nein, es liegt doch nicht an ihnen," Summa schenkte McCourt seinen nettesten Lächeln, das er konnte, es war wirklich gut, "aber in einer Entfernung von ungefähr 200 Metern ist eine Gruppe von 10 Menschen, die sich schnell nähern. Ich möchte ein bißchen Ruhe haben und 11 andere Personen sind mir ein bißchen zu viel. Ich habe immerhin zwei Bewusstseine die miteinander kommunizieren und Sie können sich sicher vorstellen, dass es in meinem Kopf nie leise ist. Ich suche nur ein bißchen Entspannung." Als McCourt nickte, schließlich wollte Gaban ihn nicht abwürgen, rief er die Mirage und ließ sich an einen dritten Ort transportieren.

Doch schon als er sich rematerialisierte konnte er die liebeizende Stimme von einem der Dorvana-Schwestern aus der Technikabteilung hören.

"SUMMA!!!!!"

"Mirage, Mirage hören Sie mich?"

"Was machst du denn hier?" Diese Stimme durchschlug selbst Panzerglas und Duraniumverbindungen und schon seit Wochen versucht Summa diesen liebeizenden Zwillingen aus dem Weg zu gehen.

"Mirage, Nottransport zurück auf die Mirage. Schnell."

Er schloss die Augen erwartete das Unvermeidliche. Doch gerade als das furchtbare Ungeheuer auch Frau genannt auf ihn einstürzte entmaterialisierte er sich.

Er dankte seinen Göttern und nicht nur denen sondern allen Göttern in der Galaxie.

Als er die Augen aufschlug erkannte er den Transporterraum und den genervten Transporteroffizier.

"Was gibt es denn für einen Notfall? Denken Sie wir sind ein Summa-Vergnügungstransport? Ist der Notfall so schlimm, dass ich den Captain rufen muss?"

Summa, immer noch geschockt hatte sich nun vor Erschöpfung und Schock auf die Transporterplattform gesetzt konnte nicht mehr sprechen, als er sich vorstellte, was SIE hätte alles mit ihm machen!

"Crew(wo)man Dorvana an Transporterraum. Warum haben Sie denn Mr Gaban gerade jetzt hoch gebeamt? Wir haben gerade so schön ... geredet. Hihi."

Der Transporteroffizier schaute Summa Gaban mit entsetzten Augen an.

"Vielleicht sollte ich doch den Captain rufen!"

Summa machte eine flehende Geste und ließ seine Augen imaginäre Tränen heulen.

"Ähh, Mr Gaban wird dringend in der Wissenschaftsstation gebraucht. Es gab einen Notfall!"

"Wenn das so ist, dann haben Sie natürlich richtig gehandelt. Aber was machen SIE denn jetzt?"

"Ich habe Dienst Ma'am und da mein Freund leider auf die Krankenstation musste muss ich auch die nächste Schicht übernehmen."

"Ach Sie, lassen Sie die doch ausfallen und ich werde Sie in die Kunst des Frisbeewerfens einführen."

"Oh ich merke gerade will jemand gebeamt werden. Ich muss Schluss machen. Krraf Ende."

"Aber..." Doch da wurde die Verbindung unterbrochen.

"Sie schulden mir etwas Mr Gaban."

Gaban schaute ihn an. Es war ein stark behaarter Mann, der einer terranischen Katze ähnelte. Ein Caitianer schätzte Summa (Juchuu, ein neuer NPC).

"Ja, da haben Sie recht. Was kann ich für Sie tun?"

"Nehmen Sie mich bei ihrer nächsten Tour mit!"

Summa überlegte. Eigentlich wollte er alleine sein und über seine Shimtar nachdenken, aber ein bißchen Gesellschaft kann ja nicht schaden, außerdem könnte er Krraf immer vorschicken, wenn noch einmal eine dieser liebebreizenden Wallküren vorbeikommt.

"Ich weiß nicht, ob es ein nächstes Mal gibt, der Planet scheint ja regelrecht überbevölkert zu sein mit dieser Crew. Und ich hatte immer gedacht diese Crew hat nur knapp 100 Personen (bitte berichtigen, falls das falsch ist)."

"das sind nur bestimmte Gebiete, aber wenn Sie wollen, kann ich ihnen sagen wo keiner bis jetzt hingebeamt ist. Das ist einer der Vorteile, wenn man Transporteroffizier ist."

"Naja ganz überzeugt bin ich nicht, aber eine gewisse Logik hat das ja. Lassen Sie es uns ausprobieren."

Da kam auch schon die Wachablösung von Krraf (was für ein Zufall!) und die Suche nach einem ruhigen Plätzchen fing an...

---2 Stunden später---

Zwei Gestalten beamten sich zurück. Das erkannte man an den Myriaden von Atomen, die sich in einem blauen Dunst zu zwei festen Gestalten formten.

"Boah, das ist kaum zu glauben. Wo die Menschen überall sind."

"Das ist ein Grund, warum man es sich immer mit den Menschen gut stellen sollte, die sind einfach überall, auch da wo sie eigentlich nicht sein können. Bin ich deprimiert. Nirgends hat man seine Ruhe."

"Sie haben Recht. Wir wär's wenn wir die Mirage in den Neutronenstern im Nachbarsystem fliegen?"

"Nicht aufheiternd genug. Ich glaube, ich gebe es auf. Ich bin in meinem Quartier und nehme einige sehr viele Glückshormone ein. "

"Das heißt sie wollten soviel Schokolade essen, bis sie platzen?"

"Ja, und dabei mag ich Schokolade noch nicht einmal."

"Wollen wir es nicht noch einmal versuchen? Irgendeinen Ort MUSS es doch geben wo diese Menschen nicht sein können, oder? Das geht physikalisch doch sonst gar nicht!"

"Bei den Menschen gibt es ein Sprichwort: 'Nichts ist unmöglich!'"

"Wollen wir dann mal wenigstens essen gehen?"

"Klar, ich hole Sie ab, bin nur noch einmal alles überprüfen in meiner Station. Bis nachher."
Und da war er auch schon verschwunden.

-Wissenschaftsstation-

Summa betrat die Station und schaute auf SUSIs Display und was er dort sah verbesserte seine Laune schlagartig. Bis dahin hatte er gedacht nichts könnte ihn aufheitern, aber das hier, das hier ist gleichzeitig auch noch faszinierend.

"Summa an Krraf. Kommen Sie sofort in den Transporterraum. Ich habe da etwas gefunden."

"Verstanden."

"Und nehmen Sie ein paar Handtücher mit. Summa Ende. Ist hier jemand?" rief er in den Raum herein, da er keinen sah.

Nach einigen Sekunden kam eine ihm nicht sehr bekannte Offizierin aus dem Nachbarlabor. Ihre Uniform war sehr unordentlich und knautschig, ganz gleich, als ob sie im Nachbarlabor ... und noch nicht einmal die Uniform zurück gezogen hat.

"CREWMAN! Was haben Sie denn gemacht?"

Da kam auch schon ein stämmiger Sicherheitsoffizier aus dem Nachbarlabor. Ein typischer: 'Er ist tot, Jim'-Kandidat (ich hoffe man merkt meine verbitterte Lebenseinstellung nicht). Auch seine Uniform war verrutscht.

"Mrs Tohal hat mich in die Geräte eingewiesen."

"Das sehe ich, habe es mir auch gedacht und will auch gar nicht mehr wissen." Dann schaute er wieder Tohal an. "Wenn Sie Zeit haben checken Sie diese Daten oder, nein noch besser, zeigen Sie Ireen diese Daten wenn Sie wiederkommt, ok?"

Sie nickte und wirkte ganz zufrieden.

"Und jetzt weisen Sie den Petty Officer weiter ein. Und beeilen sie sich nicht die Nachricht Ireen zuzuspielen." 'denn ich möchte einige Stunden diesen Ort selbst untersuchen!' es war schon praktisch, wenn man die leistungsstärksten Sensoren des Schiffes zur Verfügung hatte.

"Viel Spaß."

-Transprotterraum 2-

Als er eintraf war Krraf schon anwesend und bediente die Apparaturen des Transporters.

"Die Daten werden ihnen jetzt überspielt. Beamen Sie uns an jenen Ort."

"Aber dieser Ort ist 250,4739 Meter und 2 Nanometer unter der Wasseroberfläche. Wir werden ertrinken."

"Vertrauen Sie mir?"

"Ja."

"Dann kommen Sie und beamen Sie uns. Wo ist eigentlich der eigentliche Transporteroffizier?"

"Der ist auf dem Planeten, wie die meisten anderen auch. Er wurde hier nicht benötigt und jetzt ist er da unten." Er zeigte mit seinem Daumen auf den Boden. Danach kam zu Gaban auf die Transporterplattform und es ging los.

Das letzte was er hörte war von Gaban: "Ich hoffe, Sie haben Handtücher dabei!"

Dann verschwand der Transprotterraum und dann auch der Rest.

Kapitel 2

Als Krraf wieder sehen konnte, sah er den schönsten Raum seines Lebens, nicht weil er so schön ausgeschmückt war, sondern weil er dieses wahnsinnige Panoramafenster hatte mit einem Ausblick auf die farbenfrohesten und schönsten fischartigen Tiere, die er je gesehen hat.

"Wao, das ist.." Krraf stotterte.

"Wunderschön," ergänzte Summa, "die Scanner haben das vor wenigen Minuten gefunden, als SUSI einen Tiefenscan durchgeführt hat. Laut Sensoren ist diese Höhle NICHT auf natürlichem Wege

entstanden."

"Aber wer hat das dann gebaut?"

An den Wänden befanden sich kleine Lampen, die den Raum erhellten. Als Krraf sich der Trennscheibe näherte sprangen neue Lampen und verschnörkelte Verzierungen, die einen goldigen Schein hatten, wurden sichtbar. Er nahm seinen Tricorder und scannte sie.

"Laut meinen Anzeigen sind diese Schriften über 2000 Jahre alt. Dieser Raum selbst über 5000." So standen sie Minuten, die für sie Stunden wurden, vor der Scheibe und schauten sich die merkwürdigen Kreaturen an, die dieser Planet vorgebracht hatte.

Langsam näherte sich die rechte Hand von Summa der Scheibe. Als er sie berührte berührte er ... nichts! Seine Hand ging einfach durch die Trennung von Wasser und Höhle hindurch.

"Es scheint eine Art Kraftfeld zu sein. Aber es fühlt sich noch nicht einmal unangenehm an. Probieren Sie es einmal aus!"

Krraf tat wie ihm geheißen und schnurrte leise als seine Hand das Kraftfeld durchstoß. Als er die Hand wieder zurückzog war sie klatschnass.

Er schaute sich wieder in dem Raum um. Seine Augen flitzten über die Wände und plötzlich bliebe sie stehen. Angestrengt schaute er auf eine Stelle und Summa wurde aufmerksam.

"Was ist los?"

"Wenn ich diese Zeichnungen richtig deute, dann ist hinter dieser Stelle ein Tunnel, der ins Innere dieses Planeten führt."

"Woher wollen Sie das wissen? Ich erkenne nur einige undeutbaren Zeichen."

"Mein Volk hat ein Gespür für Sprachen. Aber trotzdem diese Zeichen scheinen so ausgelegt zu sein, dass Fremde sie deuten sollen!"

"Wenn das so ist. Aber wie sollen wir die Wand öffnen?"

"So!" Krraf ging auf die Wand zu, hob seinen Arm und machte mit diesem eine halbkreisförmige Bewegung. Die Wand flackerte auf und verschwamm. Nach einigen Momenten war sie vollständig verschwunden und ein Tunnel entstand. Aus dem Nichts entstand ein durchsichtiger Tunnel, der sich selbst zu bauen schien!

Ein lange Strecke, wie Summa beurteilte.

"Wenn wir das laufen sollen, dann viel Spaß!"

"Warum so optimistisch?" fragte Summa

"Wer das hier gebaut hat hat sicher auch an bequeme Fortbewegungsmethoden gedacht. Und wenn

nicht, sehen Sie es als Lauftraining an."

"Nein, danke. Da entlade ich doch lieber ein Fitmachhypo Spray."

Summa lächelte, dann ging er vorsichtig mit dem scannenden Tricorder in der Hand auf eine große rote Fliese, die den Anfang der Röhre markierte. Und prompt bewegte sie sich und Krraf musste springen um noch auf die Fliese zu gelangen, es war nämlich nur eine einzige da.

Sie schienen gerade zu fliegen, so schnell war die 'rasende Fliese' und nach wenigen Augenblicken waren sie am anderen Ende angelangt. Die Fliese wurde langsamer und sie stiegen ab. Der Raum, in den sie gelangten ähnelte dem, aus dem sie kamen mit nur einem gravierenden Unterschied. Eine riesige goldene Statue stand in der Mitte des Raumes. Krraf scannte sie und stellte mit Erstaunen fest: "Die Statue wiegt fünf Gramm und besteht aus einer einzigartigen uns unbekannten Material. Sie ist massiv und wäre 2 000 000,99 Credits wert. Von dem wissenschaftlichen Wert nicht einmal gesprochen. Ihre Temperatur beträgt 4°Celsius. Sie hat einen Durchmesser von 2 Metern und ihr Alter beträgt circa 5087 Standardjahre."

Summa war von diesen Werten natürlich auch fasziniert, logisch als Wissenschaftler, aber er schaute sich die Statue selbst genauer an. Er hatte das Gefühl dass die Reise jetzt erst beginnt. Sie zeigte eine junge Person, wahrscheinlich eine Frau, die in einen Umhang eingehüllt war aus dem 3 Arme herausragten. Die Gesichtszüge der Frau zeigten sich derart unschuldig, dass Gaban annahm dass der Künstler dieses Meisterwerks übertrieb. Das Gesicht war leicht zur linken Seite gedreht und die Ohren waren unter den langen Haaren nicht zu sehen.

Die Wände des Raumes waren vollkommen karg und zeigten nur Pfeile, die in eine Richtung zeigten. Summa überlegte, was dieser Raum sollte und kam zu dem Schluss dass diese Statue der Schlüssel sei. Also untersuchte er sie ganz genau. Zuerst mit dem Tricorder und danach per Hand. Aber er konnte nichts finden. Angestrengt dachte er nach. Er hatte nichts gefunden und dennoch konnte ihn sein Abenteuerergespür doch nicht täuschen, oder?

Vorsichtig berührte er ihre makellose Wange und stellte überraschend fest, dass sie keine 4° Celsius kalt war. Trills haben zwar kalte Hände, aber nicht so kalt, dass sich 4° Celsius warm anfühlen. "Sagten Sie nicht etwas von 4°Celsius?"

"Ja."

"Aber das kann nicht stimmen, fühlen Sie doch selbst."

Krraf kam der Aufforderung nach, obwohl er durch den Pelz an seiner Hand kaum etwas spüren konnte.

"Ich glaube Sie haben recht. Aber warum hat dann der Tricorder etwas falsches angegeben?"

"Weil er an mir nicht funktioniert." Die Statue sprach, DIE STATUE SPRACH und dann noch auf Standardföderationsenglisch! Ihre Stimme weich, freundlich und weiblich.

"Wieso nicht?" fragte Summa gelassen. Langsam zog er die Hand zurück. Er wollte seine Aufregung nicht zeigen.

"Weil eure Technologie nicht ausreichend ist. Wenn ihr mir die Frage gestattet, wer seid ihr?"

Jetzt schlug sie auch die Augen auf und zeigte wie wundervoll blau sie waren. Aquamarin-Blau schätzte Summa.

"Wir sind Crewman Krraf und Petty Officer Summa Gaban," sagte Summa und schaute dabei die ganze Zeit die Frau an, "von dem Föderationsschiff USS Mirage. Im Namen der vereinigten Föderation der Planeten freuen wir uns ihre Bekanntschaft zu machen. Wer sind Sie?"

"Mein Name ist K'tara von den P'ktari. Ich begrüße Sie mit der gleichen Freude, wie sie mir. Was wollen Sie?"

"Wir sind Forscher und fanden die unterirdische Höhle da vorne und über eine Brücke gelangten wir dann hierhin."

"Ich bin ihr Begrüßungskomitee. Da ich aktiviert wurde bin ich das letzte Überbleibsel meiner Kultur. Ich werde Ihnen meine Kultur vermitteln indem ich eine Zeitreise mit ihnen mache. Dann wird meine Kultur ewig bei ihnen sicher sein."

"Unsere Kultur hat strenge Richtlinien für Zeitreisen. Das ist uns nicht gestattet."

Das liebevolle Lächeln von K'tara wuchs in die Breite und dadurch wirkte Sie noch verletzlicher. "Ich werde ihnen einen Ablauf der chronologischen Ereignisse in ihre tragbaren Computer da," sie zeigte auf die Tricorder "und Sie werden alles überwachen können. Einverstanden?"

"Nein, es geht wirklich nicht, tut mir leid."

"Wenn Sie diese Entscheidung für richtig halten, dann wird meine Kultur für immer zerstört bleiben." Sie riss sich los und rannte auf eine Wand zu. "Sie verletzen sich nur..."

Doch sie rannte einfach durch die Wand hindurch und verschwand aus ihrem Blickfeld. Augenblicklich entstanden an der Wand Zeichen, die der Tricorder übersetzte: 3 1 4 1 5 9 2 6 5. Der Weg von wo sie kamen versperrte sich wieder mit einer soliden Wand.

"Ein Rätsel?" fragte Krraf vorsichtig.

"Die hier erschien, als Sie das Angebot von K'tara ausschlugen, was meiner Meinung nach nicht richtig war. Sie sind doch Wissenschaftler und StarFleetoffizier. Ihr Auftrag ist es zu forschen."

Summa schaute ihn lächelnd an und sagte nur: "Sie sind noch jung und deshalb können Sie noch nicht wissen, das die Zeitlinie um jeden Preis geschützt werden muss. Sie kennen die Gefahren die mit Zeitreisen zu tun haben nur theoretisch und daher können Sie das Risiko einer solchen Gefahr praktisch nicht abschätzen. Was ist das da vorne?"

"Ich bin mir nicht sicher, aber ich glaube es ist etwas mathmatisches."

"Wie kommen Sie darauf?"

"Denken Sie nach: wenn man ein Rätsel für alle Völker gleich machen will, dann muss man eine Sprache finden, die jeder versteht, also die Mathematik. Das muss also eine einfache Formel sein, die jede Rasse hat, die einen gewissen technologischen Standard hat, also auch wir. Aber was für eine Formel ist es?"

Summa schaute sich die Zahlen. Er war ratlos, doch auch der Tricorder wusste keinen Rat, wahrscheinlich wurde diese Zahl aus dem Speicher gelöscht. Er schaute wieder die Zahl an und dachte an seine Mathestunden in seinen Schulzeiten zurück und begann zu sich alles bildlich vorzustellen. Krraf beobachtete ihn und nach einer kurzen Weile erkannte er ein Lächeln auf Summas Gesicht. Dieser hob die Hand und malte an der Wand herum. Sie ließ sich leicht verformen und dementsprechend gut zu bemalen. Diese Kultur schien über eine weitaus bessere Nanotechnologie zu verfügen als die Föderation. Hinter der letzten Figur zeichnete Gaban die gleiche, die an der dritten Stelle stand und der Tricorder übersetzte das als eine Vier. Leise öffnete sich die Wand und ein kleines Fach in der Wand.

"Das Pi!".

Krraf schaute ihn mit großen Augen an und meinte nach einigen Sekunden: "Ach so." Dann untersuchte er das kleine geöffnete Fach und zog etwas heraus, das nicht sehr gut zu erkennen war. Es schien dunkel grün zu sein und es hatte eine kleine, handliche Form.

Summa zog seinen Tricorder hervor und scannte es. Nach einigen Augenblicken lachte er und sagte zu dem hin sichtlich irritiert anguckenden Krraf: "Ein Standardsternenflottenkommunikator. Er hat eine Nachricht gespeichert. Mal sehen, ob wir sie aktivieren können. Zum Glück hat er noch genug Energie."

Eine angestrengte Stimme sprach aus dem Kommunikator, als die Botschaft aktiviert wurde.

"Hier spricht Summa Gaban. Angehöriger der Sternenflotte der Vereinten Föderation der Planeten. Wenn irgendeiner dieser Nachricht findet, wird die Föderation wahrscheinlich schon lange ausgelöscht sein. Bei mir ist Krraaf, ein Caitianer, ebenfalls Angehöriger der Sternenflotte. Wir wurden in eine Falle gelockt und können uns nicht befreien. Unser Schiff, die USS Mirage, kann uns nicht erreichen und langsam wird die Luft knapp." Die Stimme hustete trocken.

"Ich mache die Botschaft in der Hoffnung, dass sie jemand findet. Wenn Sie vor der Entscheidung stehen, durch dieses Zeitportal zu gehen, machen Sie es. Die Verbindungstür, die zur Kammer mit dem Zeitportal führt, ist nur für genau 3 Minuten und zehn Sekunden geöffnet, das entspricht der Dauer der Strecke, die das Licht in 0,00000000021 Metern zurücklegt. Dieser Raum ist fünf Meter lang."

Wieder hustete die Stimme und Krraf zeigt mit zwei Fingern in die Luft. Das bedeutete, dass das Portal noch zwei Minuten geöffnet war. Gaban nickte.

Er kopierte die Nachricht des alten Kommunikators auf seinen und legte ihn in das mit Algen

durchsetzte Fach zurück, damit die Zeitschleife komplett sei und ging mit Krraf durch die Tür auf das Portal zu.

"Summa an Mirage."

Kein Antwort, hat er sich schon gedacht.

"Es bleibt uns keine Wahl, oder?"

"Nein," antwortete Summa Gaban. Eigentlich war Summa auch erfreut, weil er nun seine Neugier befriedigen konnte. Aber es ärgerte ihn trotzdem, dass er die Zeitlinie für Krrafs und sein Leben riskierte.

Kapitel 3

Eine Gestalt, die der Figur bis aufs Haar ähnelte nur das sie jetzt eine 'richtige' Hautfarbe hatte, begrüßte sie auf der anderen Seite.

"Schön, dass Sie sich endlich entschieden haben, doch zu kommen. Wollen wir beginnen?"

"Nein, schicken Sie uns zurück. Wir haben doch erklärt, dass wir uns nicht einmischen können."

Aber die Frau reagierte gar nicht und fuchtelte mit den Armen wild umher.

"Hier sind wir an dem gleichen Ort, wie vorhin, nur sind wir jetzt Millionen Jahre früher dran. Es gab große Wesen, die sich hauptsächlich vegetarisch lebten. Ich hoffe Sie lassen ihr Aufnahmegerät mitlaufen.

"Tricorder."

Summa fühlte sich unbehaglich. Was wäre, wenn das Zeitportal nun beschädigt wurde und sie für immer in dieser Zeit gefangen waren? Außerdem konnte er auch gegen eine Wand reden nur hätte die wahrscheinlich mehr Rücksicht auf ihn genommen.

"Wie auch immer. Da vorne ist ein so ein Wesen, sehen Sie?"

'Ach was,' dachte sich Gaban, 'was soll's? Ich bin Forscher und dementsprechend werde ich mich auch verhalten. Verändern kann ich eh nichts mehr. Wenigstens hat Krraf kein schlechtes Gewissen. Wahrscheinlich sein erster Außeneinsatz.'

Summa beobachtete Krraf.

Dieser war richtig aus dem Häuschen.

Dann gingen sie weiter.

--So ging es mehrere Tage--

K'tara sorgte für immer genug Nahrung und Erholung. Sie machte ihre Sache sehr gut, fand Summa J. Sie haben zusammen sehr viel gesehen und Gaban war erstaunt, wieviel Parallelen er zu seiner eigenen Welt ziehen konnte. Selbst die Personen ähnelten sich grob.

Jetzt waren Sie in einem Auto, ein altmodisches Fortbewegungsmittel mit Rädern, und flohen vor einigen sehr gefährlich wirkenden Personen. Das Zeittor konnte erst wenig in einigen Minuten geöffnet werden, da die Energiereserven sich wieder aufladen mussten.

"Da vorne links!"

Krraf riss an dem Holo-Lenker und schlug schnell auf die Bremse um ein Unfallrisiko zu vermeiden. Zum Glück konnte er schnell die Bedienung dieses einfachen Gerätes lernen. Das quitschgelbe Auto raste um die Ecke.

Die Hinterscheibe zerbrach, als einer der Verfolger sie mit seinem Laser traf. Die Verfolger waren Zeitpolizisten, die ihre Anwesenheit verhindern wollten, aber nicht, indem sie sie wieder zur ihrem Ursprung zurückschickten, nein, sie wollten sie töten!

"Geben Sie wieder Gas."

Langsam war es Krraf genug.

"Wollen Sie fahren? SIE sind nämlich ein lästiger Beifahrer!"

"Schon gut, ich werde ruhig sein."

K'tara wollte aber nicht einsehen, dass sie die beiden Miragler wieder zurückschicken sollte.

'Nur noch zweihundert Jahre, dann haben wir es geschafft,' sagte zu ihnen, als sie sie fragten.

Krraf schlug auf das Gaspedal und beschleunigte. Summa zog seinen Phaser und feuerte zurück. Auch wenn er so die Zeitlinie gefährdete wollte er nicht wehrlos getötet werden.

"In zehn Sekunden ist es soweit. Dann haben wir genug Energie für die nächsten Fünfzig Jahre."

Für Krraf bedeutete das: Nach der nächsten Abbiegung!

Also spielte er an dem Holo-Lenker herum und das Auto reagierte.

Als es um die Ecke kam, PUFF, verschwanden die Insassen und das Auto bremste von alleine ab.

--Das Ende ist der Anfang--

Doch der letzte Zeitabschnitt erwies sich als der gefährlichste. Die Wesen dieser Welt hatte es nicht gelernt gewissen Technologien ein Ende zu setzen. Dazu waren sie sehr gewalttätig und das führte dazu, dass die Welt an dem Rand einer Selbstvernichtung stand.

Das wiederum führte dazu, dass Summa die größte Kanone in seinem bisherigen Leben halten mußte.

"Was für ein Ding!"

Er legte an, zielte und feuerte nicht.

Er hatte überlegt, ob er K'tara bedrohen sollte, ließ den Gedanken aber wieder fallen. Sie haben zusammen zu viel erlebt in den letzten Tagen. Außerdem wäre das sinnlos gewesen. Ein schleimiger Mann hinter den Tresen schaute ihm fasziniert zu.

"Diese Waffe ist ein Betäubungsgewehr. Selbstaufschlagend, hat einen Radius von 2000 Metern."

'Ein Betäubungsgewehr? Was ist dann bitte ein tödliches?'

Doch bevor er das fragen konnte, packte der Mann schon in eine Schublade am Tisch.

"Dies hier ist richtig TÖTLICH!"

Summa erwartete das größte und gefährlichste Modell, das er je gesehen hat. Doch da hatte er sich wohl getäuscht.

Der Mann hatte ein kleines Gerät in der Hand, halb so groß wie ein Standardphaser und gab es Krraf. Dieser wog es professionell in der Hand und Summa scannte unauffällig die Umgebung. In diesem Gerät steckte genug Kraft um eine Stadt zu vernichten.

'Aber es ist so klein!' dachte Summa. 'Aber meistens steckt in den kleinsten Sachen die größte Wirkung und Energie!' antwortete der kleine Gaban-Symbiont.

"Etwas leistungsfähigeres darf die Industrie nicht produzieren. Zu gefährlich behaupten die. Pah, was wissen die denn schon?" erboste sich der dicke Mann.

Als das Trio wieder aus den Laden trat fragte Krraf K'tara:

"Hat sich die Welt selbst ausgelöscht?"

K'tara senkte den Blick und schüttelte den Kopf, eine Geste die sie sich in den letzten Tagen angewöhnt hatte.

"Nein, plötzlich gab es eine Art Erwachen auf dem Planeten. Sämtliche Waffen wurden vernichtet und die gesamte Waffenindustrie umgerüstet. Die neu entstanden Ressourcen wurden in die Industrie gesteckt."

Summa hörte zu. Der letzte Zeitsprung stand kurz bevor und bald mußten sie sich alle verabschieden. Er schaute K'tara fragend an. 'Was ist dann mit der Welt passiert?' fragte er stumm.

"Nun, die technologischen Zentren wuchsen und ich wurde erschaffen. Doch plötzlich gab es verschiedene Naturphänome, die sich keiner erklären konnte. Das gesamte Klima veränderte sich. Die Welt geriet nämlich aufgrund einiger kleinerer Fehleinschätzung bei einem geheime Schwarzen Loch Experiment aus ihrer Umlaufbahn. Die gesamten Ressourcen wurden eingesetzt um die Welt wieder zurückzubringen. Doch leider wurde die Bevölkerung dabei vernichtet. Die natürlichen Ressourcenvorkommen hatten sich erschöpft und kurz vor Erreichen der Welt in eine neue Umlaufbahn um die Sonne waren die letzten gestorben."

"Summa Gaban an die Mirage. Zwei zum Beamen bereit."

"Hier Mirage, schon wieder zurück? Sie sind doch gerade erst abgereist."

"Auf mein Zeichen."

Krraf schaute Summa sicher an. "Wenn der wüßte."

"Dann heißt es jetzt wohl Abschied nehmen!" sagte K'tara.

"Du kannst mit uns kommen und um Asyl bitten."

Sie lachte mit ihrer lieblichen, verführerischen Stimme.

"Nein, das geht leider nicht. Ich habe eine Aufgabe. Die nächsten ... Forscher," sie lächelte bei dem Wort, "müssen auch von der Welt erfahren. Das was schon immer meine Aufgabe und das wird es auch ewig sein. So wie es eure Aufgabe ist den Weltraum zu erforschen."

Dann umarmten sie sich alle und verabschiedete sich.

"Energie."

Und damit verschwanden sie von dieser Welt, die für die beiden Miraglern eine neue Heimat geworden ist.

Das letzte was Sie sahen war, wie K'tara sich auf dem Sockel wieder in die goldene, wunderschöne Statue zurückverwandelte.

Eine verblüffende Technologie, fanden Summa UND Gaban.

-Mirage, Turbolift-

Als er in dem Turbolift stand und er sich von Krraf verabschiedet hatte trat Storrt hinein.

"Sie sehen ganz schön erschöpft, Mr. Gaban."

"Ich habe auch viel erlebt. Wie wäre es, wenn ich ihnen morgen bei einem ausgiebigen Frühstück zusammen mit McCourt und Krraf alles erzähle?"

"Krraf, der Transportertechniker? Geht in Ordnung."

Dann öffneten sich die Turbolifttüren und Summa stieg mit einem Lächeln auf seinem fröhlichen Gesicht aus.

Denn die letzten paar Tage, wie viele waren es?, er hatte das Zeitgefühl verloren waren echt anstrengend.

2. Die Liste

Urlaubsstory - MHB

---USS MIRAGE / KRANKENSTATION

ZSSSST

"Bitte nennen Sie die Art des medizinischen Notfa.....hallo?"

Das frisch holographierte Basaniprogramm sah sich in der menschen- und auch sonst leeren Krankenstation um. Die holographischen Ohren des Doktors glaubten noch den Nachklang einer sich schließenden Tür zu vernehmen. Jemand hatte nach der Aktivierung des Holodoc schnellstens die Krankenstation verlassen.

Nicht, daß das etwas grundsätzlich Neues gewesen wäre, aber diesesmal waren dazu auch sämtliche Mediziner und Krankenschwestern verschwunden. Nur die Anzeigen an der Tür zur Stasiskammer von Captain Wollister blinkten wie immer.

Erst jetzt bemerkte das MHB den leuchtenden Schriftzug auf dem nächstliegenden Terminal:

"Hey Doctor!!! Die Mirage hat Urlaub! Und, wo fahren Sie hin? Zum Wasserski vielleicht? Viel Spaß beim Sonnen auf der Krankenstation! Nutzen Sie die Zeit, mal in aller Ruhe und ungestört über ihre Taten nachzudenken! Hab übrigens die Autodeaktivierung abgeschaltet! Schöne Grüße - ein Patient."

"Computer, MHB deaktivieren!"

SUSI: "Tut mir leid, Pseudo-Doc! Jemand hat was gegen Dich!"

Das MHB entschied, daß ein ärgerliches Stirnrunzeln oder ein holographischer Wutausbruch im Moment niemanden interessieren würde.

Wer hatte ihm das eingebrockt?

Urga? Belloni? So'Jeb? Pulchhoff? Diamond? Magnees? Storr? McCourt? Ripley? Alaney? D'Sulan? McDuck? Kirchkow? Hm? Bauer? ...? ...? ...?

Nachdem der Holodoc die gesamte Crewliste innerlich

durchgegangen war, mußte er zugeben, daß es sehr, sehr viele Möglichkeiten gab...

Was sollte er jetzt tun?

Allein, zum Urlaub gezwungen auf der Krankenstation.

Naja, wenigstens hatte Pulchoff seine jüngsten Funktionsstörungen behoben, behauptete er jedenfalls. Basanis Tod hatte eine Umkehrung der Primäralgorithmen des MHB's ausgelöst. Inzwischen glaubte der Holodoc aber Leben und Tod wieder richtig unterscheiden zu können.

"Computer, vollständige medizinische Mannschaftsliste auf Terminal 2 anzeigen! Bitte!!"

Nach einigen Diskussionen tat SUSI ihre Arbeit und das MHB ließ seine holographischen Augen über die Namen und Daten der Crewmitglieder gleiten.

Der Holodoc hatte beschlossen, eine Idee umzusetzen, die ihm schon lange holographisch vorgeschwebt hatte. Er würde eine Rangliste der Mannschaft erstellen! Als Ansporn! Jawohl! Die guten nach oben, die schlechten nach unten! Natürlich rein medizinisch gesehen...

"Die Mirage-Gesundheitsliste! Brought you by the MHB..."

Ja, das klang gut! Man würde ihn lieben für diese Idee! Ein Blick auf die "Healthliste" und jeder an Bord würde wissen, wer in seiner Abteilung gesünder war als man selbst. Oder wie es dem Captain ging! Natürlich nur ganz allgemein, Basani dachte da an eine Art Punktesystem!

"Fuß umgeknickt? 50 Punkte Abzug..."

"Heute morgen ein Glas Milch getrunken? 10 Punkte plus!!"

"Akutes Euh-Syndrom? Euh, euh...macht minus 100 Punkte!"

Und ganz oben auf der Liste - souverän in Führung:

"Das M...H...B...!!!

Immer gesund, immer fit!! Herzlichen Glückwünsch, Doctor!"

Basani brach mal wieder in das hysterische Gelächter eines Welteroberers aus.

Dann machte er sich mit einem holographischen Pfeifen auf den Lippen machte an die komplexe und langwierige Arbeit.

Jede medizinisch relevante Information mußte mit Hilfe komplizierter statistischer Wahrscheinlichkeitsprognosen und unter Berücksichtigung aller 94,46 Millionen Einträge der allgemeinen medizinischen Datenbank der Sternenflotte, in konkrete Punktwerte umgewandelt werden. Diese würden dann den Gesundheitszustand jedes einzelnen Besatzungsmitgliedes an Bord der Mirage vergleichbar machen.

Psychologen könnten jetzt vielleicht meinen, es wäre schädlich, wenn sich ein Mediziner viele Tage ganz allein in einem Raum ohne Fenster mit so einer fixen Idee beschäftigt!

Aber meine Herren! Doktor Basani ist ein Hologramm!

Er kann sich nicht "reinsteigern"!

Er kann keine psychologischen Schäden davontragen!

Völlig unmöglich...

3. Das vertriebene Tier

Urlaubsstory - Pulchoff und Magnees

Nachdem die Mirage in den Orbit von MELGOMON II eingeschwenkt war begannen Andreas Magnees und Ysdirian Pulchoff einen Teil ihres Landurlaubes einzuloesen.

---Transporterraum 2

Magnees: " Energie Ensign."

Der Ensign der alle 5 Minuten irgendwelche Leute hinunterbeamten musste konnte diesen Satz schon langsam nicht mehr hoeren. Wortlos beamte er Magnees und Pulchoff hinunter.

---Planetenoberflaeche

Dort bot der bizarre Anblick der Landschaft einen unbeschreiblichen Anblick (aufgrund dessen, dass unser Gott uns nicht gesagt hatte welcher Klasse unser Urlaubsplanet angehoert.). Andreas stand anfangs noch wortlos neben Pulchoff und bewunderte die Landschaft. Ueberall wurden schon Zelte und aehnliche Dinge fuer das naechtige Treiben aufgestellt.

"Nun, nen Vorschlag?"

Ysdirian zeigte deutlich Desinteresse fuer die Aufbauarbeiten. Statt dessen zueckte er seinen Tricoder und scannte erst einmal die Umgebung, obwohl es nicht gerade sinnvoll war, da die weitaus leistungsfaeigeren Sensoren der Mirage desgleichen schon getan hatten. Außerdem achtete er nicht auf die Anzeigen sondern starrte nur nachdenklich auf den Tricoder.

Das gleiche schien auch Magnees zu denken als er immer noch auf die Antwort wartete und mit einem verwunderten Blick Pulchoff musterte.

"Ich hab kein gutes Gefuehl jetzt Urlaub zu machen. Da ist noch das voellig inkomplette MHB-Programm. Es bereitet mir Kopfzerbrechen. Statt diesem Landurlaub muesste ich mich wieder tiefer in die komplexe Holographieprogrammierung einarbeiten."

Er steckte den Tricoder mechanisch wieder an den Guertel.

"Magnees an Transporterraum 2 beamen sie Mr. Pulchoff in die KS.... er vermisst den MHB."

---Krankenstation

Ehe Pulchoff darauf reagieren konnte, sah er sich auch schon in der Krankenstation wieder.

Es beunruhigte ihn jedoch, dass das Schiff nahezu leer war und suchte nach einer Loesung.

'Na ja, ein wenig Urlaub waere vielleicht doch nicht schlecht...' dachte er sich und beschloss einen Kompromiss zu schliessen. Er ueberspielte fuer ihn wichtige Teile des MHB's auf einige PADs um sie bei Gelegenheit zu bearbeiten.

Dann machte er sich wieder auf den Weg zum Transporterraum 2.

"Ensign, koennten Sie mich bitte wieder an die Stelle beamen wo ich gerade eben war ?" fragte er.

Mit einem unverstaendlichen Grummeln zeigte dieser dann auf die Transporterplattform, worauf sich Pulchoff auch gleich begab. Wieder kam dieses leichte Kribbeln und ein leises Summen oder Zischen.

---Planetenoberflaeche

Dann sah er Magnees, wie er an einem Baum gelehnt scheinbar schon auf ihn gewartet hatte.

Als ob nichts geschehen waere, antwortete Ysdirian auf die letzte Frage: "Also ich haette Lust auf eine schoene Wanderung. Wir koennen ja noch ein paar gleichgesinnte mitnehmen. Die Berge dort drueben, ein paar Untersuchungen machen, Lagerfeuer und so weiter. Hier bleiben stell ich mir eigentlich nicht so spannend vor."

Magnees hatte nichts dagegen einzuwenden und beide machten sich zusammen auf die Suche nach Gleichgesinnten. Es dauerte keine Viertelstunde und sie hatten zwei weitere Abenteuerlustige gefunden. P.O. Mustafa Barrington aus der Sicherheit und Crewman Gisela van Derink aus der Wissenschaft. Sie brauchten eine Weile um die nötige Ausrüstung zusammen zu packen. Darunter fiel auch das Drei-Kammer-Leichtmetallzelt, Nahrungsrationen für 2 Wochen, Kletterwerkzeuge und ein mobiles bio-medizinisches Labor.

Kurze Zeit spaeter machten sie sich auf den Weg zu den Bergen... Die Botanik des Planeten schien unwahrscheinlich schoen zu sein. Die Atmosphaere war violett-blau, das lag wohl an der Art der Sonne, die man schon fast einen weiss-blauen Zwerg nennen konnte. Trotz der dichten Vegetation kamen

sie schnell voran, nicht zuletzt weil die Gravitation des Planeten nur etwa 78% der irdischen ausmachte. Allerdings besass der Planet kein eigenes Magnetfeld, was die Navigation nicht gerade erleichterte.

Der Laerm der Mirage-Crew wurde zunehmend leiser und irgendwann war er ganz verschwunden. Sie wanderten und redeten, horchten auf die fremden Tiere und schlugen sich mit Macheten durch den Urwald bis es dunkel wurde...

Die vier Abenteurer suchten sich daraufhin auf einer geraeumigen Lichtung einen besonders schoenen Platz aus. Nachdem das Zelt aufgebaut war entschloss sich Magnees zusammen mit Gisela van Derink noch ein wenig spazieren zu gehen.

Nach nur einer Stunde kehrten beide zurueck. Gisela schien etwas aufgereggt zu sein, so dass Magnees sogleich mit einer Erklaerung begann.

"Nicht weit von hier gibt es eine etwas groessere Ebene. Dahinter erstreckt sich eine Bergkette. Gisela war der Meinung, dass sich sehr grosse Objekte dort befinden wuerden. Ich hab zwar nichts gesehen, aber sie schien sehr aufgebracht zu sein."

Gisela fuhr Magnees sogleich ins Wort: "Das waren Monster die waren vielleicht 25 Meter gross ich bin mir sicher, dass die dort waren. Wenn ihr mir nicht glaubt koennen wir ja morgen dahin laufen!"

Ysdirian horchte auf. "25 Meter, Gisela ? Wenn sich das Wesen bewegt, muessten wir die Vibration schon hier spueren."

"Nun ja, vielleicht nicht ganz 25 Meter, aber es war auf jeden Fall ein sehr grosses Wesen und die Gravitation ist ja auch etwas geringer... aber es war da !" gestand Gisela ein.

Magnees zuckte mit seiner Schulter und legte sich neben das Lagerfeuer. Der Geruch von Natur und dem naechtlichen Lagerfeuer beeinflusste seine Sinne auf unnatuerliche Weise. Die Schmerzen die er sonst immer in seinem Fuss verspuert hatte waren verschwunden. Die technischen Gedanken des Schiffes quaelten ihn nicht mehr, so dass er beruhigt einschlief.

Am naechsten morgen erwachte Magnees recht unsanft und Pulchoff stand mit einem breitem Grinsen vor ihm.

"Nun, Andreas, wenn du noch laenger schlaefst, dann muessen wir wieder zurueck, weil der Urlaub zu Ende ist. " lachte Ysdirian ihn an.

"Ich brauch nicht lange!"

Magnees watschelte noch etwas verschlafen zu einem nahegelegenen See als er ploetzlich in eine etwas kleineren Fussabdruck hineintrat und hellwach wurde.

"Pulchoff komm mal her, ich habe etwas gefunden!" Rief Magnees zum Lager herrueber.

Sekunden spaeter kam Ysdirian angerannt und sah gerade noch, wie die anderen, zum Seefuehrenden Fussabdruecke im schlammigen Morast zu verschwinden begannen.

"Hast du dies gesehen!" fragte Magnees da er keinerlei Reaktion bei Ysdirian erkennen konnte.

Ysdirian hielt erst einmal Andreas die Hand hin, da er im Morast zu versinken drohte. "Ja, habe ich... es beunruhigt mich, dass ein so grosses Wesen unbemerkt so nah an unser Lager gekommen ist."

"Mich verwundert es eher, dass ein so grosses Wesen so kleine Fussabdruecke hinterlassen kann."

In diesem Moment hoerte er Mustafa laut nach ihnen bruelen.

"Mr. Magnees, Mr. Pulchoff kommen sie schnell !"

Ein kurzer Blick in die Augen des Gegenueters sagte alles aus. Mit einem kurzen Ruck holte Ysdirian Magnees aus dem Morast und sie liefen zurueck zum Lager. Ihnen kam schon Mustafa entgegen, Gisela stand an der... Ausruestung.

"Jemand hat fast unsere gesamte Ausruestung geklaut", erklarte er hastig, " wir haben weder Phaser, Kommunikator noch Tricoder. Fast die gesamte Nahrung ist weg. Ich verstehe das nicht. Die Ausruestung befand sich in unseren Zelten !"

"Komisch, dass ein so grosses Wesen in ein so kleines Zelt wie das unsere passt und auch noch unbemerkt unsere Nahrung vertilgen kann.

Ysdirian sah schnell ein, dass eine Rueckkehr zum Hauptlager unmoeglich schien. Es gab keine Orientierungsmoeglichkeit, selbst die Sonne bewegte sich nicht in der normal gewohnten Form.

"Ich sehe da nur eine Moeglichkeit !" warf er in die Runde...

"Wir gruenden hier eine Kolonie und hoffen, dass Gisela viele Kinder wirft?" Magnees sah in die Runde.

Ein kleines Laecheln huschte ueber Ysdirians Mund und auch Mustafa konnte sich ein Kichern nicht verkneifen, nur Gisela schien diese Bemerkung ueberhaupt nicht lustig zu finden...

"Nein, ich wollte eigentlich diesen Planeten verlassen wenn ich noch lebe und nicht 30, 40 Jahre aelter bin ! Wenn wir versuchen zum Lager zurueckzukehren ist die Gefahr gross, dass wir uns hoffnungslos verlaufen. Also muessen wir, solange wir noch Spuren haben..."

"... versuchen dieses Monstrum zu finden.", warf Gisela ein, " Wir sollten aber sehr vorsichtig dabei sein. So wie es aussieht, besitzt es eine gewisse Intelligenz."

"Und fuer ihre groesse viel zu kleine Fuesse! Was ist, wenn hier was richtig intelligentes lebt?"

"Dann finden wir es eben," sagte Mustafa und Mustafa fing schon mal an die Zelte abzubauen. Ungefaehr eine halbe Stunde spaeter, brach eine vierkoepfige Gruppe mit einem nun wesentlich leichteren Gepaeck auf um ein Mysterium des Planeten zu loesen. Niemand hatte eine Ahnung oder auch nur eine Vorstellung was in den folgenden Stunden passieren wuerde.

Die erste Huerde war die laestigste: die Ueberquerung des Sees, denn es stellte sich heraus, dass ein Fluss durch diesen See floss. Fluchend tauchte Ysdirian als erstes ins eiskalte Wasser.

'Warum ueberqueren wir eigentlich nicht den Fluss der nur 6 Meter breit war anstelle des Sees, welcher 16 Meter breit war' fragte sich Magnees. Da jedoch die anderen schon munter am Schwimmen war schwamm Magnees mit. Dadurch, dass die letzten uebriggebliebenen Vorraeete in den Rucksaecken lagen, welche natuerlich durch das Wasser durchnaesst waren, konnten nun auch noch die uebriggebliebenen Nahrungsreserven an die Fische verfuettert werden.

Wieder hoerte er Ysdirian fluchen "... wer kam auch noch auf diese phantastische Idee

'Wanderrucksaecke' aus dem 20. Jahrhundert mitzunehmen und nicht unsere hochmodernen, luftdichten und temperaturregulierten..."

Magnees stand tiefend Nass am anderen Ufer, als er, die eben entdeckten Spuren, Ysdirian zeigte.

Sie waren gerade zu erkennen und so verfolgten Sie die Spuren bis es fast Nacht wurde, immer noch waren sie sehr schwach. Sie bauten die Zelte auf, unterliessen es aber ein Lagerfeuer aufzubauen und teilten Wachen ein. Die erste Schicht uebernahm Gisela, dann Magnees, Ysdirian und schliesslich Mustafa...

Gisela konnte in ihrer Schicht nichts entdecken und machte Magnees prompt eine Stunde zu frueh wach. Dieser registrierte dies aber schlaftrunkend mit einem Nicken und begab sich froestelnd ans Feuer. Nach drei Endlosen Stunden hoerte er hinter sich etwas Knacken.... erst ein Mal, dann ein zweites Mal.... doch bevor es ein drittes Knacken gab drehte sich Magnees ziemlich uebermuedet um.

Das letzte was er sah war ein "Baumstamm" der direkt mit seiner Schaedelplatte ein Rendezvous abhielt.

<Am naechsten Morgen>

Mit ziemlichen Kopfschmerzen wurde Magnees von Ysdirian aufgeweckt. Gisela stand daneben.

"Was... was ist passiert?" stotterte Magnees

Gisela kniete sich direkt vor Magnees hin und begutachtete seine Beule.

"ES hat sich offenbar angenaehert und dich mit einem Baumstamm niedergeschlagen !"

gab Ysdirian als Antwort. Es war fuer eine garantiert intelligente Lebensform. Er deutete zur Bekraeftigung seiner Aussage auf den Baumstamm, der praktisch neben Magnees lag.

"An der Rinde ist ein wenig Blut." er sah Magnees mitleidig an.

"Ich weiss nicht was heut Nacht geschehen ist." Magnees befuehlte seine Beule
"Wo steckt Mustafa?"

"Wir haben keine Ahnung. Euer Zelt ist auch nicht mehr da, aber es fuehren Spuren von ES weg und diesmal haben wir Glueck", Ysdirian grinste, " Sie sind sehr gut erkennbar !"

Magnees war derzeitig schon aufgestanden.

"Ich habe einmal kurz eine Bestandsaufnahme gemacht !", warf Gisela in die Runde, " Wir haben weder etwas brauchbares zu Essen oder zu Trinken, keine Ausruestung mehr ausser zwei 2-Mann-Zelte und wir haben auch keine Werkzeuge mit denen wir vielleicht jagen koennten."

"Alles in einem eine hoffnungslose Situation. Na, das geht doch! Wir sollten uns nun auf den Weg machen" entgegnete Ysdirian, als er gerade in Asche rumstocherte.

In Asche ? Wie konnte denn Asche ohne Feuer entstehen... es sollte doch

gar keins angemacht werden. Es schien als wollte er etwas sagen, aber liess es dann doch.

Mit knurrendem Magen machten sie sich also auf den Weg. Nach all den Ereignissen schien das Glueck jedoch wieder die Partei gewechselt zu haben. Schon 3 Stunden spaeter fanden sie einen Bach und fruechtetragende Pflanzen. Gisela gab zu bedenken, dass diese giftig sein koennten. Ysdirian stimmte ihr zu, nur leider schien diese nicht sehr glaubwuerdig, da er schon den Mund voller Fruechte hatte... Auch Magnees konnte seinem Hunger nicht widerstehen und Gisela ueberwand sich dann auch bevor der Busch voellig leer war.

Gegen Abend stiessen sie dann endlich auf eine Hoehle, worin die Spuren liefen. Gisela hatte schon mehrmals bemerkt, dass es ihr raetselhaft sei wie dieses Wesen solch riesige Distanzen zuruecklegen konnte.

"Ich finde es erstaunlich, wie diese 25 Meter grossen Wesen in eine ca. 7 Meter grosse Hoehlenoeffnung passen!"

Ohne eine Antwort von Gisela abzuwarten ging Magnees in die Hoehle mehr von Hunger und Heimweh getrieben als von Neugier und Mut.

Obwohl niemand eine Lichtquelle besass schimmerten die Waende so blau, dass es moeglich war weit genug zu sehen. Magnees ging immer noch voran und merkte nicht, dass er schon einen guten Vorsprung hatte als er sich umdrehte konnte er Pulchoff und Gisela noch sehen und wartete bis sie ihn eingeholt hatten.

Ploetzlich brach der Boden unter Magnees zusammen und schloss sich im naechsten Augenblick wieder. Ohne eine Spur zu hinterlassen war Magnees verschwunden.

Ysdirian konnte gerade noch rechtzeitig handeln um zu verhindern, dass Gisela auf diese fragliche Stelle trat, wo gerade noch Magnees stand.

"Was zum ... ?" stiess sie erschrocken hervor.

"Eine Falle ! Was sonst ?", entgegnete Pulchoff, " Wir sollten kurz die Hoehle verlassen und ein paar lange Aeste suchen !"

Gisela nickte und kurze Zeit spaeter standen sie an der gleichen Stelle, bestueckt mit 3 langen Aesten und ein paar Steinen. Vorsichtig legte Pulchoff 2 der Aeste ueber das vermeintliche Loch und hoffte, dass seine provisorische Bruecke hielt. Mit dem dritten Ast stach er nun auf den Boden. Irgendwann muesste er ja nun nachgeben. Doch es geschah nichts.

"Das bringt nichts !", sagte Gisela, " Einer von uns muss sich darauf stellen und den Ast festhalten. "

Ysdirian ueberlegte kurz, dann nickte er: "Ja, ich mache das. Du haeltst das andere Ende des Astes gut fest."

Vorsichtig stellte er sich auf den Boden den Ast festumklammert. Er stand... nichts schien zu passieren. Doch ploetzlich gab es einen heftigen Ruck und er wurde mit enormen Druck nach unten gezogen. Es wurde ihm schwarz vor Auge.

---unbekannte Blase

Als Magnees wieder was erkennen konnte war er in einer Art Blase gefangen. Mustafa stand neben ihm und sagte: "Na, geht's besser?"

Magnees schaute kurz rauf und stand auf: "Na ja, es geht.... wo sind unsere Sachen?"

"Die liegen alle gleich neben an. Ich habe mich nur nicht getraut dieses Tauchende Objekt zu verlassen." antwortete Mustafa

"Na ja, ich denke Gisela und Pulchoff muessten auch bald kommen. Am besten wir warten noch kurz auf sie. Ansonsten versuchen wir dort hinueber zu gelangen."

Sie warteten schon ueber 5 Minuten und Magnees wollte sich gerade Plan B widmen, als Ysdirian platschend ins Wasser plumpste und langsam in die Blase begann einzudringen. Wie auch bei Magnees hielt die Blase stand.

Magnees schuettelte Ysdirian etwas unsanft wach.

"Na du Langschlaefer, wie geht's?"

"Ausgezeichnet !", antwortete er, " Abgesehen von meinen Kopfschmerzen, Hunger und von meinem Urlaub ! Ach ja, und mein Plan hat nicht funktioniert. Was machen wir jetzt ?"

"Ich werde versuchen diese komische Blase loszureissen. Irgendwo muss sie ja befestigt sein. Ich bin gleich wieder da!" sagte Magnees noch schnell und verschwand tauchend durch die Wand. Keuchend erreichte er die andere Blase, wo er ein paar Ausruestungsgegenstaende vorfand. Eine Thermoskanne Kaffee, zwei Lunchboxen usw....

<10 Minuten>

Magnees tauchte mit den Sachen wieder zu Mustafa und Ysdirian rueber. Unterwegs bemerkte er das duenne Seil, welches anscheinend auch zur Beatmung diente.

Er zog es mit Leichtigkeit raus und schon stieg die Blase langsam auf. Erst sehr langsam doch dann immer schneller werdend.

<30 Sekunden spaeter>

Mit rasender Geschwindigkeit erreichte die Blase die Oberflaeche. Ysdirian, Mustafa und Magnees hatten es nun ueberhaupt nicht mehr schwer das andere Ufer eines kleinen Sees zu erreichen. Und machten sich nun wieder auf den Weg zur Hoehle.

Sie naeherten sich Gisela von hinten. Sie starrte immer noch auf den Fussboden und wartete auf eine Reaktion. Niemals wuerde sie damit rechnen, dass Magnees, Mustafa und Ysdirian durch den Eingang der Hoehle wiederkommen wuerden. Sie erschrak auch dementsprechend als Magnees ihr auf die Schulter tippte. Beinahe waere sie dann in die Falle gefallen.

"Teile unserer Ausruestung lagen auch da unten, aber Phaser, Tricoder, also alles was uns jetzt helfen wuerde, war natuerlich nicht dort. Wir haben aber ein paar Notrationen gefunden !" berichtete Magnees.

Giesela wusste, wie ekelerregend diese Notrationen fuer sie waren, aber im Moment schienen sie das schmackhafteste zu sein was sie je in ihrem Leben gegessen hatte.

Nun ueberquerten alle die 'Bruecke' und machten sich weiter auf den Weg. Diesmal wesentlich vorsichtiger und mit Knueppeln bewaffnet. Jedem war klar, dass diese Knueppel im Kampfe gegen etwa einen Klasse 3 Phaser voellig wirkungslos schien. Es waere in etwa so, als wolle ein Schwertkaempfer mit einem Zahnstocher gegen einen Zweihaender antreten.

Unterwegs geschah genau dass, was man befuerchtet hatte. Hinter einer Biegung tauchte ploetzlich ein Angosianer auf, welcher auch sofort auf die Gruppe schoss.

Ysdirian wurde am Arm getroffen und sackte in sich zusammen, Magnees hatte keinen Knueppel haben wollen und hat sich nur ein paar Steine zum spielen mitgenommen. Gluecklicherweise traf er den Angosianer mit seinem Stein direkt am Kopf. Mustafa welcher just in diesem Moment den Angosianer erreichte verdrosch ihn sich ordentlich.

Ysdirian sah sich seine verschliessene Kleidung an und dann seinen blutenden Arm. Es war nur ein Streifschuss gewesen. Trotzdem war der Phaser auf toeten eingestellt. Und sie wussten nun auch, wer diese Wesen waren. Ein sehr beunruhigendes Gefuehl. Dennoch freute sich Ysdirian einen Freund dabei zu haben, der mit Steinen genauso gut treffen konnte wie mit Phasern. Dieser Freund kam gerade auf ihn zu und sah ihn besorgt an.

Magnees: "Ist alles in Ordnung Ysdirian?"

"Ich glaube schon, Andreas !" sagte er und stand auf. Mustafa hatte waehrenddessen der Leiche den Phaser entnommen. Sie hatte keine Uniform an.

"Ich verstehe das nicht !", wand Magnees nun wieder nachdenklich ein,
" Wieso sollten diese Angosianer unsere Ausruestung stehlen und uns zu ihren vermeintlich geheimen Stuetzpunkt bringen ?"

"Vielleicht ist das nur ein Zufall ?", meinte Ysdirian," Vielleicht lebte in dieser Hoehle ein Wesen, bevor sie kamen ! Moeglich das es in dieser Vertiefung wohnte, in der wir gefangen waren." Er zuckte mit den Schultern.
"Wer weiss das schon..."

"Wir sollten versuchen mit der Mirage Kontakt auf zunehmen." meinte dann Gisela, was auch allgemeine Zustimmung fand.

"Also auf zur Kommunikationszentrale", seufzte Mustafa.

Noch vorsichtiger als vorher stossen sie weiter in die Anlage vor.
Wo vorher noch Fels und unbefestigter Boden war, kam man nun in einen Bereich, der ebenso gut in einem Raumschiff haette sein koennen.

Ueberall waren nun Tueren zu sehen und als der Gang endete entschloss man sich irgeneine Tuer einfach zu oeffnen. Ungluecklicher Weise waehte man ein Mannschaftsquartier in welchem ca. ein Dutzend Angosianer gerade Mittagspause machten und die Gruppe etwas ueberrascht anschauten.

"Zurueck !! Schnell !" Ysdirian schrie, waehrend Magnees und Mustafa auf den Angreifer schossen. Ein paar Schritte zurueck und... Ysdirian tippte auf die Konsole und die Tuer schloss sich. Ein gezielter Schuss machte die Tuer vorerst absolut dicht. Sie liefen den Gang wieder hinauf.

Irgendwo ertoenten Alarmsirenen, Rufe und Getrampel. Ysdirian hatte einen groben Ueberblick ueber die Anlage und auch ueber den Gegner machen koennen. Der Computer hatte sich schnell davon ueberzeugen lassen, dass es besser waere ihm einen Lageplan anzuzeigen.

Es war eine kleine Station, aber sie war sehr schwer bewaffnet. Hier musste irgendetwas stattfinden, was unglaublich wichtig war. Sie rasten durch die Gaenge.

Magnees und Ysdirian wussten ungefaehr, wohin sie gingen.
Die Kommandozentrale war kein potentielles Ziel, aber der Maschinenraum sollte moeglich sein. Wenn nur nicht ueberall diese Wachen sein wuerden...

Ein Schuss knapp an Magnees Kopf vorbei, holte alle wieder voll und ganz in die Gegenwart. Haette Magnees nicht eine unvorhersehbare Bewegung gemacht... der Schuss haette getroffen.

Mustafa schoss als erstes zurueck. Es waren hoellische Kampfmaschinen. Blitze zogen durch die Luft und heizten die Gruppe maechtig ein, doch da gelang es Ysdirian zu einem Volltreffer und Magnees Schuss gab ihr den Rest. Leider hatte Mustafa nicht soviel Glueck gehabt. Ein Volltreffer hatte ihn vaporisiert."

"Los kommt, wir muessen weiter!" sagte Ysdirian. Hastig standen sie wieder auf und liefen weiter.

Magnees war ranghoechster Offizier und machte sich ziemliche Gedanken wegen dem, was passiert ist. Zum erstenmal war nun jemand unter seinem Kommando gestorben. Ein grauenhaftes Gefuehl machte sich in ihm breit.

---Zweitmaschinenraum

Aechzend kamen sie in den Zweitmaschinenraum. Ysdirian trug Giesela, die immer noch ohnmaechtig war.

"Das war eine Hoelle da draussen. Ich hoffe, wir kriegen hier einiges zum Laufen. Sonst seh ich tiefschwarz." Ysdirian legte Gisela auf einen Stuhl.

"Wir muessen diesen Raum verbarrikadieren", rief Magnees hastig, "Das mache ich, Sie versuchen die Mirage zu erreichen und die Kontrolle ueber diese verflixten Maschinen zu bekommen. Ich helfe ihnen gleich."

Magnees war voellig fertig mit den Nerven. Er waere lieber gestorben und haette es Ysdirian ueberlassen den Tod eines Offiziers dem Captain zu beichten. Nun war dies seine Aufgabe. Aber er musste Gisela und Pulchoff durchbringen. Also beeilte er sich mit der Arbeit an der Konsole.

Ysdirian schwitzte, wie er noch nie in seinem Leben geschwitzt hatte. Diese verdammten Kontrollen. Er bekam keinen Zugriff. Magnees konnte etwa 5 Minuten lang sich ebenfalls auf dieses Problem konzentrieren. Dann drohten die Roboter die Tuer einzubrechen und er ging in Gefechtsstellung.

Hastig oeffnete Ysdirian eine Lucke wo ihn einige hundert Programmplatinen entgegenstrahlten.

'Hoffentlich klappt das jetzt' war alles was er dachte als er den mit einem Tricoder modifizierten Chip einsetzte.

Und endlich... ein leises Summen machte sich bemerkbar.

"Ich habe Zugriff !!" rief er, aber Magnees konnte sich keinen Moment darueber freuen, als die Tuer aufbrach. Schuesse fielen in den Raum. Ein lautes Krachen.

Ysdirian meinte auch so etwas wie: 'Beeilen Sie sich !' zu hoeren.

Magnees gab sein bestes. Ysdirian schaffte es endlich ein Notrufsignal zu senden, als ein Schuss dicht an ihm vorbei, auf die Konsole traf und diese explodierte. Schmerz durchzuckte Ysdirian und ihm wurde schwarz vor Augen. Gerade als die Angreifer feuerten verloren die Molekuele von Magnees, Gisela und Ysdirian ihren Zusammenhalt und wurden aufs Schiff gebeamt kein einziger Schuss traf mehr und die drei waren gerettet.

---TRANSPORTER`RAUM DER MIRAGE----

Magnees: "Notfalltransport von Gisela und Ysdirian in die KS--- SCHNELL!!"

Der Chief reagierte sofort und die beiden Opfer wurden in die Krankenstation gebeamt. Magnees gab sich derweilen zum Captain. Nach einer etwas laengeren Berichterstattung versuchte man diesen Stuetzpunkt zu lokalisieren. Als nach 3 Stunden endlich das Lager gefunden war konnte man nur noch ein paar leere Kisten entdecken. Saemtliche Ausruestungsgegenstaende, Energieleitungen etc. waren entfernt worden. Als was uebrig geblieben ist waren ein paar Warpfelder welche aufgrund der absoluten Geheimhaltung nicht verfolgt wurden. Tommok stellte jedoch mit einem Augenbrauen zucken fest, dass es Piraten oder Schmuggler waren.

Die Foederation wuerde sie frueher oder, eher spaeter finden!

Zur Ueberraschung Magnees fand man aber wenig spaeter ein etwa 4m 50 grosses befelltes Wesen, welches mit entzueckten Lauten, so berichtete wenigstens das Aussenteam, sich in der Hoehle niedergelassen hatte.

Magnees und spaeter auch Pulchoff hatten den gleichen Gedanken: War vielleicht nicht genau dort Intelligenz, wo wir es am wenigsten vermuten wuerden. Die beiden waren sich auf jeden Fall sicher, dass dieses Wesen auf seine Art Hilfe gesucht hat...

---KS---

Als er schliesslich aufwachte, sah er in das laechelnde Gesicht von Dr. So'Jeb.

"Na, da haben Sie aber noch einmal Glueck gehabt. Wie fuehlen Sie sich ?"

"Grauenhaft. " stoehte Pulchoff. "Was ist passiert ?"

"Das fragen sie am besten ihren Vorgesetzten, Mr. Magnees. Er ist gerade beim Captain und erstattet Bericht. Als sich Ysdirian aufrichten wollte, hielt ihn der Doktor zurueck.

"Nein, das kann ich nicht zulassen. Sie werden hier wohl noch ein paar Stunden zubringen muessen und dann bleiben Sie 2 weitere Tage in ihrem Bett. Verstanden ?"

Ein wenig begeistertes Nicken von Ysdirian, ueberzeugte den Doktor. Dann seufzte er ein wenig, ruhte sich aus und dachte ueber das Geschehene nach.

4. Auf Robinsons Spuren

URLAUBSSTORY - Storrt

*** Storrts Quartier

Mitllweile waren alle Crew-Mitglieder, die Urlaub bekommen hatten von der Mirage auf den Planeten gebeamt. Mehrere Leute hatten bei Storrt vorbeigeschaut, und gefragt, ob sie nicht mitkommen wollte zum Wandern, auf eine beschauliche Insel oder zu andere Orten, die dieser Planet zu bieten hatte. Nun lag das Schiff verlassen im Orbit, nur die Minimalbesatzung tat ihren Dienst.

Storrt hatte auf diesen Moment gewartet. Sie verriegelte ihr Quartier und legte die Datenkassete vor sich hin. Darauf aufgezeichnet war das Überwachungsband von der Krankenstation. Dort war gespeichert, was wirklich passiert war. Noch einmal überlegte sich die Offizierin ihre Entscheidung. Wenn sie sich die Aufzeichnung nicht ansehen würde, wäre da auf immer die Frage, was mit ihr geschehen war. Da war es schon besser Bescheid zu wissen.

Storrt stand auf, und schob das Band in die Wiedergabeeinheit.

"Susi, Sequenz abspielen"

Storrt sah nochmals die Bilder, die ihr auch in Erinnerung waren. Ihre Erinnerung riß ab, als sie den MHB gerufen hatte. Jetzt sah sie auch den Grund dafür. Der Jem`Hadar hatte sie mit einem einzigen Schlag KO gesetzt.

Mit wachsenden Ensetzen schaute sich Storrt die weitere Handlung an.

"Susi stell den Ton ab"

Der Lautsprecher verstummte, aber die Bilder liefen weiter. Nach einigen Minuten war es vorbei und Storrt saß geschockt auf ihrem Sessel. So verletzt sie auch war, es ran keine Träne über ihr Gesicht. Sie war innerlich betäubt.

Nach einer halben Stunde was das emotionale Chaos in ihrem Inneren soweit abgeklungen, daß sie wieder denken konnte, die seelischen Wunden brannte aber weiter in ihr. Wie ferngesteuert packte sie ein Verpflegungspacket in eine Tasche und lief Richtung Transporterraum. Sie wollte das Schiff verlassen, und nie wieder betreten. Nie wieder wollte sie etwas mit der Föderation und damit mit den Jem`Hadar zu tun haben.

*** Transporterraum

Vergeblich versuchte Storrt unbewegt und gleichmütig dreinzuschauen. Der

diensthabende Offizier sah sofort, das etwas nicht stimmte, stellte allerdings keine Fragen. Er beamte Storrt an den gewünschten Ort und trug den Transport ins Logbuch ein - so wie alle anderen auch.

*** Planet Melgomon II, eine Berggrad im Mittelgebirge, 1 Woche später

Seit über 8 Stunden lief Storrt nun schon im Gebirge herum an diesem Tag. Seit einer Woche streifte sie ziellos umher. Sie hatte das Gefühl, ihren eigenen Körper bestrafen zu müssen, weil er Opfer eines Übergriffs geworden war. Aber es tat gut, völlig allein zu sein und langsam stellte sich auch der klare Menschenverstand wieder ein.

Wenn Sie nicht mehr zum Schiff zurückkehren wollte, dann mußte sie sich hier auf diesem Planet eine Existenz aufbauen. In ihrer Offiziersausbildung hatte sie ausreichend Survivaltraining abgeleistet. Der Planet war fruchtbar und tierreich und das Klima mild. Sie würde hier gut überleben können. Außerdem hatte sie kurz nach dem Transport auf die Planetenoberfläche den Kommunikator mit einem Stein zerschlagen. Es gab kein Zurück mehr.

*** Planet Melgomon II, ein hübsches Tal, 2 Wochen später

Storrt hatte sich eine kleine Unterkunft behelfsmäßig zusammengezimmert. Seit 3 Wochen hatte sie keinen Menschen mehr gesehen. Die seelischen Wunden vernarbten bereits, der Schmerz wurde leiser.

Die Exoffizierin saß gerade beim Feuer und knabberte an ein paar Knochen. Sie hatte viel Zeit zum Überlegen, und mittlerweile waren ihr gehörige Zweifel aufgestiegen, ob sie wirklich ihr gesamten bisheriges Leben einfach hinwerfen sollte, um hier Robinson zu spielen.

*** Planet Melgomon II, ein hübsches Tal, 2 Tage später

Wieder saß Storrt beim essen. Inzwischen dachte Storrt nicht mehr darüber nach, ob es richtig war hier zu bleiben, sondern wie sie mit dem Schiff wieder Kontakt aufnehmen konnte. Ihr Kommunikator war zerstört und lag außerdem in einer Schlucht weit hinter ihr. Auch konnte sie nicht damit rechnen, einfach einem anderen Crew-Mitglied zu begegnen. Schließlich hatte sie sich bewußt ein abgelegenes Fleckchen ausgesucht.

*** Planet Melgomon II, ein hübsches Tal, weitere 3 Tage später

Storrts Versuche, die Mirage zu erreichen waren bisher erfolglos geblieben. Wie sollte jemand, dem nur Steine und Knochen zur Verfügung stehen auch mit einem Raumschiff kommunizieren. Sie wußte, das ihr nur mehr ca. 1 Tag blieb, bis die Mirage ihren Weg nach Betazed aufnahm.

*** Planet Melgomon II, ein hübsches Tal, noch einen Tag später

Frustriert saß Storrt auf einem Stein und sprach zu sich - mangels eines anderen Gesprächspartners

"Scarlett Yvonne, du hast es so gewollt, und so soll es offenbar auch sein. Du wirst für den Rest deines Lebens auf diesem Planeten bleiben. Was solls, eigentlich ist es ja auch ein schöner Planet. Ich werde ihn Bob nennen"

Als wollte der Planet antworten, donnerte es plötzlich, und die Erde bebte. Storrts Hütte fiel in sich zusammen wie ein Kartenhaus und die gesammelten Früchte verschwanden in einer frischen Erdspalte. Dann beruhigte sich der Boden wieder und die Sonne schien, als wäre nichts gewesen. Am Boden liegend gab sich Storrt endlich ihrer Verzweiflung hin und weinte und weinte. Nach langer Zeit lösten sich all die seelischen Verspannungen Storrt fiel in einen heilsamen Schlaf. Nun war sie bereit, ihr kommendes Leben wieder in Griff zubekommen. Und sei es auf diesem Planeten.

5. Die Waldwanderung

URLAUBSGESCHICHTE - Belloni und Broek

--- BELLONI'S QUARTIER

Der Sicherheitschef schaute sich die Vorbereitungen für die Überwachung des Attentats auf Betazed ein letztes Mal an. Ihm fiel keine weitere Verbesserung ein und war somit zufrieden. Die Crew hatte gute Arbeit geliefert, also konnte sie sich auch entspannen. Georg tippte auf seine Konsole und las sich die Begebenheiten des Planeten durch. Ein normaler Klasse M Planet, warmes, humides Klima. Er war ideal für seine Idee. Es würde ihnen an nichts fehlen, wenn sie die Herausforderung annehmen würden. Belloni überlegte noch ein letztes Mal, dann schickte er folgende Meldung höchster Dringlichkeit an alle Offiziere der Crew ab:

Sicherheitschef Belloni lädt alle Offiziere der USS MIRAGE zu einem Urlaub im Sinne eines Überlebenstrainings auf dem Planeten MELGOMON II ein. Zusammen mit dem Engsin werden sie 5 Tage lang die Wildnis durchforsten und lernen, wie man im Falle eines Absturzes, ohne Technik überlebt. Für weitere Information oder Interessenten melden sich bitte bei mir.

Belloni

Er nickte noch einmal. Zwar glaubte er nicht, dass jemand dieser Herausforderung gewachsen war, trotzdem wollte er es versuchen. Immerhin waren sie Sternenflottenoffiziere.

--- TRANSPORTERRAUM; 6.56 UHR

Belloni nickte zufrieden. Bald sollten alle eintreffen. Er schaute auf einen naheliegenden Chronometer, der Mr. Broek, Mr. Hm und Mr. Pasoleati noch genau 3 1/2 Minuten gab, um pünktlich zu erscheinen. Georg hatte Ihnen gestern bei der Einsatzbesprechung den Tipp gegeben, Überlebenskleidung anzuziehen und die nötigsten Dinge zusammen zu suchen, um das Gepäck nicht zu schwer werden zu lassen. Immerhin hatten sie vor eine kleine Wanderung zu einem naheliegenden Berg zu machen.

Er selbst hatte es damit ausgedrückt, dass bei einem Shuttleabsturz auf einem unbekannten Planeten die Möglichkeit ein Notsignal von einem Berg abzuschicken, die Überlebenschancen erheblich steigern würden. Alle hatten dies gestern eingesehen, womit diese Wanderung beschlossen wurde.

Noch 3 Minuten bis zum Eintreffen, zeigte der Chronometer. Belloni schaute sich noch einmal um. Er hatte ein paar Notrationen, ein Messer und zur Not ein Phaser im Rucksack. Ansonsten wollten sie sich auf ihr Glück bei der Jagd verlassen. Worauf der Sicherheitschef allerdings besonders stolz war, waren diese altertümlichen Streichhölzer, die er sich replizieren lies. Er war gespannt darauf, wie sie wohl funktionieren würden.

2 Minuten... Belloni's Aufmerksamkeit ging auf die Konsole, in der die Koordinaten ihres Ausgangspunktes schon längst eingetippt waren. Sie waren ungefähr 30 Km vom Gipfel des Berges entfernt. Das würde eine leichte Wanderung in 5 Tagen, so hoffte er jedenfalls. Er hatte sogar schon den ersten Platz für die Nacht herausgesucht, wenn die Crewmitglieder bald kommen würden

Doch in diesem Moment öffnete sich die Tür und die drei Gesuchten kamen hintereinander hereingeschlendert. Bemerkungen wie "Nicht so schnell da vorne" und "Schubst doch nicht so da hinten" ließen ahnen, wie viel Lust die Kollegen hatten, ihren gemütlichen Kabinen gegen die freie Natur zu tauschen.

Belloni sah auf seine Uhr. "Sie sind sogar dreißig Sekunden zu früh, meine Herren", sagte er ein wenig spöttisch.

"Och, dann gehen wir wieder" meinte Hajo tom Broek unschuldig und die gesamte Truppe drehte sich um, um wieder zu verschwinden. Doch das "Halt!" des Sicherheitschefs ließ sie pflichtschuldig im Raum verbleiben.

"Meine Herren, ich hoffe, sie haben sich ausreichend auf unseren 30km-Spaziergang vorbereitet", setzte Georg zu einer kurzen Rede an.

"Sie meinen doch sicher '3km-Spaziergang', Herr, Belloni", unterbrach ihn jedoch der Steuermann mit einem gequälten Blick.

"Nein, sie haben richtig gehört und jetzt ab!" Mit diesen Worten scheuchte der Sicherheitschef die anderen auf die Transporterplattform und wenig später materialisierten sie auf der Planetenoberfläche - im strömenden Regen.

"Na toll", unkte tom Broek herum. "Gibt's hier denn keine Wetterkontrollen in der Atmosphäre? Das ist nicht gut für mein Rheuma."

"Ich glaube die sind gerade außer Betrieb gestellt worden.", sagte Belloni, während er daran dachte, mit welcher Absicht er diese Koordinaten zu dieser Zeit ausgewählt hatte. Er wusste aber auch, dass nicht ganz 2 km von ihrer Position der Regen nachlassen würde.

"Lassen Sie uns losgehen. Wir sollten heute ein ganzes Stückchen schaffen oder wollen sie hier im Regen Wurzeln schlagen ?", fragte Georg und lief, ohne eine Antwort zu erwarten, in eine Richtung los.

Pflichtbewusst schnappte CM Hm seinen Rucksack und versuchte mit dem Sicherheitschef Schritt zu halten. Die zwei Navigatoren sahen sich an, zuckten mit den Schultern und taten es ihm gleich.

Erst jetzt sah sich Belloni in seiner Umgebung um. Sie liefen durch einen recht dichten Wald mit vielen verschiedenen Arten von Bäumen. Die riesigen Baumkronen ließen nur wenig Wasser aber auch Licht den Boden erreichen, so dass sie zwar nicht besonders nass wurden, aber dafür kaum etwas sehen konnten.

Teilweise mussten sie ein Messer nutzen, um das Durchkommen zu ermöglichen. Doch schließlich nach 2 km ließ der Regen tatsächlich nach und das war auch ein Grund für tom Broek, um eine Pause einzulegen.

"Eigentlich ist es Zeit, jetzt mal eine Tasse Tee zu sich zu nehmen. Mutter sagte immer: Ostfriesische Gemütlichkeit hält stets ein Tässchen Tee bereit." meinte Hajo und begann, an seinem Rucksack herumzunesteln.

"Wo wollen sie hier denn Tee her..." Pasoleati beendete seinen Satz nicht, als er sah, wie der Steuermann eine große Porzellankanne und einige kleine Teetassen aus seinem Rucksack hervorzauberte.

Belloni fasste sich an den Kopf. "Ich habe doch gesagt: Nur das Nötigste mitnehmen!"

Hajo war entrüstet. "Das ist lebensnotwendig! Außerdem habe ich mir dieses Set extra repliziert..."

Pasoleati nickte übertrieben langsam. "Repliziert? Also kein Erbstück oder so was?"

Hajo schüttelte den Kopf. "Nö. Warum?"

Im nächsten Moment gab der Navigator der Kanne einen kleinen Schubser, so daß sie zu Boden fiel und in tausend Stücke zerbrach. Hajo sprang entsetzt auf:

"Neiiiiin! Sie Teufel! Das haben sie mit Absicht gemacht!"

Pasoleati grinste. "Ach? Hab ich das? Tatsächlich?" Mit diesen Worten ging der Rest des Porzellans in die ewigen Jagdgründe ein.

Hajo ging vor dem Scherbenhaufen auf die Knie und fegte die Reste zusammen. Mit weinerlicher Stimme sagte: "Ruhet in Frieden, ihr Lieben. Ich werde Eure Scherben in einer Urne beisetzen lassen..."

Belloni hatte sich das Schauspiel bisher nur mit stummer Belustigung beobachtet, doch jetzt ergriff er wieder das Wort. "Beruhigen Sie sich, Fähnrich, seien sie lieber froh, dass sie das unnütze Zeug nicht noch weiter mit sich rumschleppen müssen. Und nun weiter! Ich möchte noch vor der Dunkelheit an unserem Schlafplatz sein."

"Doch hoffentlich ein paar gemütliche beheizte Blockhütten mit weichen Betten?" erkundigte Hajo sich hoffnungsvoll.

Belloni sah den Steuermann einen Augenblick von oben bis unten an. "Eigentlich hatte ich eher an eine windgeschützte Lichtung im Tal gedacht. Was glauben Sie, warum Sie die Schlafsäcke mit sich rumschleppen?"

"Ich hatte gehofft, das wäre nur Marschballast"

"So hätte man wohl Ihre Tee-Ausrüstung besser vielleicht bezeichnen können. Und jetzt Abmarsch!"

Widerwillig machte Hajo sich wieder auf den Weg. "Hoffentlich muss Pasoleati in einem Ameisenhaufen schlafen!"

Belloni schüttelte noch einmal den Kopf und setzte den Weg fort. Die nächsten Stunden liefen sie fast ohne Pause. Hajo trauerte noch einige Zeit um sein Teeservice bis er den Verlust endlich akzeptiert und vorgenommen hatte, kein Wort mehr mit Pasoleati zu sprechen. - Zum Leid von Belloni, der nun immer wieder von Hajo gefragt wurde, wann sie denn ankommen würden.

Doch zum Glück ging auch dieser Tag zu Ende und sie erreichten ihren Schlafplatz ohne weiteren nennenswerten Vorkommisse.

"In Ordnung, ich denke, dass wir hier die Nacht verbringen können.", meinte Belloni, als sie eine kleine Lichtung in dem Wald erreicht hatten. Er setzte seinen Rucksack ab und begann das Nötige auszupacken.

"Ich habe einen riesen Hunger. Was haben sie an zu Essen mitgenommen, Mr.Belloni ?", fragte tom Broek und fügte nach einem fragenden Blickes Bellonis hinzu: "Sie sagten doch, dass sie sich um die Verpflegung kümmern würden, oder ?"

Belloni: "Ja, ja natürlich, aber ich sagte nicht, dass ich etwas mitnehmen würde."

"Wie....wie meinen sie das ?", mischte sich Pasoleati ein, "Soll das heißen, dass wir nichts zu Essen dabei haben."

"Äh...nein. Haben wir nicht. Aber dafür ein Phaser und zur Not ein Messer. Wir sind hier in der tiefsten Natur. Ich denke nicht, dass wir verhungern werden."

Langsam bekam es Hajo mit der Angst zu tun: "Als sie sagten, dass das hier ein Erholungsurlaub wäre, dachte ich an sowas wie Drinks am Swimming Pool mit einem Hauch Sonne und einer Bedienung. Aber sie sagten nichts von 30 km laufen und Jäger und Sammler zu spielen. Sie haben uns angelogen."

Belloni fing an zu stottern: "Na, ja...nicht so ganz. Jeder hat seine eigene Erholung, oder nicht ? Ausserdem hatte sich niemand für diese Reise freiwillig gemeldet und da mußte ich etwas tun. Und laut Plan hatten sie sich alle 3 für keinen Urlaub eingeschrieben..."

Pasoleati: "Ich glaube, unter diesen Umständen möchte ich lieber wieder zurück au..."

"Das geht nicht.", unterbrach ihn der Sicherheitschef, "Die Kommunikation wird hier im Tal von starken Interferenzen gestört und erst auf dem Gipfel ist eine Kontaktaufnahme mit dem Schiff möglich. Mit anderen Worten...ja, wir sitzen hier fest."

"Und jetzt ?", fragte Hajo zögerlich.

"Jetzt würde ich sagen, wir sollten Holz sammeln, ein Feuer machen und etwas zu Essen besorgen. Ich kümmere mich heute Abend um das Essen."

Hajo kombinierte eiskalt. "Also, wenn Sie sich ums Essen kümmern, heißt das, daß Hm und Pasoleati Holz sammeln gehen, während ich den Lagerplatz bewache. Gut, so machen wir es!"

Belloni verdrehe die Augen. "Nein, Sie sammeln alle Holz, dafür brauchen Sie ja nun weiß Gott nicht weit vom Lager wegzugehen. Das werden Sie doch wohl schaffen."

Wenig später waren die drei emsig bei der Arbeit, während der Sicherheitschef sich etwas tiefer ins Gehölz geschlagen hatte. Auf einmal horchte Pasoleati auf. "Hat da nicht gerade ein wildes Tier gebrüllt?"

In der Richtung, in die der Navigator blickte, tauchte jedoch nur Hajo tom Broeks Kopf aus dem Gebüsch auf. "Das war mein Magen, Sie Trottel!"

Mit diesen Worten schlurfte er auf die Lichtung und ließ eine Ladung Holz auf den bereits von Hm und Pasoleati errichteten Stapel fallen. Doch plötzlich ertönte tatsächlich ein Brummen aus dem Wald.

"Sie haben aber mächtig Hunger, Sir" meinte Hm.

"Auch wenn ich in der Tat hungrig bin, diesmal war ich es nicht", meinte Hajo jedoch unsicher.

"Vielleicht sollte mal jemand nachsehen?" fragte Hm.

"Richtig!" stimmte Hajo tom Broek zu. "Am besten Herr Pasoleati, der ist entbehrlich."

"Was? Ich?" entrüstete sich dieser. "Sie haben ja wohl noch gar nichts geleistet! Also gehen Sie!"

Mr. Hm versuchte den Streit zu schlichten: Wir können ja Streichhölzer ziehen..."

Doch zu diesem gutgemeinten Vorschlag kam es nicht mehr, denn mit einem weiteren Brüllen kam ein wildschweinähnliches Tier auf die Lichtung geschossen, daß auch prompt Kurs auf unsere drei Helden nahm. Diese nahmen panisch in verschiedene Richtungen Reißaus, doch das Tier heftete sich zielstrebig an Hms Fersen.

"Es ist mir auf den Haxen!" rief er panisch schaffte es jedoch gerade noch, sich auf einen Baum zu retten. Pasoleati hatte bereits die gleiche Idee gehabt und saß in luftiger Höhe in Sicherheit. Nur Hajo tom Broek kramte in aller Eile einen Phaser aus einem Rucksack, als das Tier sich auch schon ihm zuwandte.

In letzter Sekunde schaffte jedoch auch er es, sich auf einen Baum zu retten, der jedoch gefährlich schwankte. "Nun machen Sie es schon kalt!!!" ertönte ein Ruf aus Pasoleatis Baum.

Hajo sah jedoch nur entsetzt auf die Waffe. "Die Energiezelle ist quasi leer!" rief er zurück, "Welcher Trottel nimmt denn einen leeren Phaser mit?"

"Könnte meine Schuld sein" kam es zögerlich aus Hms Baumkrone. "Ich habe auf der Wanderung ein wenig gefroren und deswegen den Phaser als Taschenheizung benutzt..." Hajo brummelte etwas unverständliches, sagte dann aber: "Mal gucken, was das Ding noch hergibt."

Ein Strahl traf das in Lager randalierende Schwein am Kopf. Es guckte einen Moment verdutzt, lief noch ein paar Schritte und brach dann zusammen. Stille.

"Ist es tot?" fragte schließlich Pasoleati etwas zurückhaltend.

"Ich weiß nicht", kam die ebenso unsichere Antwort.

Schweigen.

"Und was machen wir jetzt?"

"Keine Ahnung."

Wieder schweigen.

"Vielleicht sollten wir hier oben warten, bis Belloni wieder da ist."

"Gute Idee..."

Die drei Offiziere saßen eine lange Zeit bis sie erst ein leises und dann immer lauter werdendes Pfeifen hörten. Das Tier hatte sich bisher nicht bewegt, doch als Belloni mit jeweils 2 eidechsenähnlichen Tieren in den Händen Richtung Lagerplatz lief, fingen die kurzen Beine an zu zucken. Belloni war recht vergnügt über seine erfolgreiche Jagd, doch verschlechterte sich seine Stimmung als er vor sich weder ein Feuer noch irgendjemand anderes antraf.

Der Sicherheitschef drehte sich einmal im Kreis und rief: "Mr. Pasoleati, Mr. Hm, Mr. Broek, wo sind sie ?"

"Hier....hier oben.", antwortete Hm.

Georg sah erschreckt auf und schüttelte den Kopf als er die drei Offiziere auf drei Bäumen sah: "Sollten sie nicht Holz sammeln ? Normaler Weise findet man dies auf dem Boden, man muss nicht erst auf einen Baum klettern, um welches zu besor...."

Doch er kam nicht dazu, den Satz zu beenden, als er ein lautes "Vorsicht" von tom Broek hörte und verschreckt in alle Richtungen schaute. Nicht weit von ihm stand ein wildschweinähnliches Tier auf und rannte wütend in Belloni's Richtung. Ihm blieb nichts anderes übrig als seine Beine in die Hand zu nehmen und zum nächsten Baum zu rennen. Unglücklicher Weise war dies der Baum von Mr. Broek, der schon unter seinem Gewicht arge Probleme hatte. Als Belloni versuchte ihn zu erklimmen, gab es einen lauten Knall und kurz darauf ließen den Baum seine Wurzeln im Stich und er fiel der Länge nach hin.

Nun standen sie zu zweit dem Tier gegenüber, dass sich gerade, nicht weit von ihnen entfernt, über ihr Abendessen her machte. Es hatte die von Mr. Belloni fallengelassene Eidechsen gefunden und fraß sie vergnügt auf. Es dauerte nicht lange bis es die 4 Tiere verschlungen hatte. Daraufhin gab es noch einen wütenden Schnaufer von sich und lief dann wieder zurück in den schützenden Wald.

"Schön haben sie das gemacht.", schrie Belloni vorwurfsvoll, "jetzt haben wir zwar jede Menge Holz, aber nichts um etwas darauf zu braten."

"Geben Sie mir die Schuld ? Wer hat denn das Essen fallengelassen ?", antwortete Hajo.

"Es war ein Ablenkungsmanöver. Wenn sie wollen kann ich ja das nächste Mal das Essen retten, statt mein Leben."

Broek setzte zu einer Antwort an, als sie Pasoleati unterbrach: "Wir sollten uns nicht streiten, sondern stattdessen etwas neues zu Essen besorgen."

"Dafür ist es jetzt zu spät.", meinte Belloni, "Die Sonne ist schon untergegangen. Es wird jeden Moment dunkel werden. Wir werden nichts finden."

"Und was machen wir jetzt ?", fragte CM Hm ängstlich.

"Ich habe für den Notfall ein paar Sternenflottennotrationen mitgenommen. Ich denke, dass wir uns heute Abend erst einmal davon ernähren können. Morgen suchen wir dann etwas anständiges. Oder haben sie etwa ein paar Steaks in ihrem Rucksack ?", fragte Belloni Hajo zynisch.

Broek: "Also wenn sie so fragen....."

Georg sah Broek wütend an...

"Nein habe ich nicht.", sagte er schnell.

Belloni schnaufte noch einmal und fing dann an, Holz zu sammeln und ein Feuer zu machen. Der Abend war alles andere als vergnugend, da die Stimmung noch leicht getrübt war. Schließlich legten sich alle 4 Crewmitglieder zur Nacht hin und versuchten sich in den Schlaf zu wiegen.

Am nächsten Morgen waren sie alle miteinander relativ früh wach. Allerdings schien die Sonne recht hoch, als sie ihre Sachen zusammenpackten. Doch dank einer weiteren Notration und etwas Kaffee konnten sie schließlich doch aufstehen und ihre Reise fortsetzen.

Man kam bei angenehmen Wetter recht gut voran, so daß sich auch die allgemeine Laune erstaunlich schnell besserte. Und auch als man gegen Mittag einen Rastplatz fand, war das Glück der Gruppe hold, denn man fand dort mehrere Sträucher mit essbaren Früchten, so daß man keinen Hunger leiden brauchte.

Schließlich beschloss man, nach dem essen noch eine weitere Stunde Pause zu machen, die jeder nach seinem Ermessen nutzen sollte. Während Hm und Pasoleati eine Höhle erkunden wollten, die die

Gruppe kurz zuvor passiert hatte und Hajo nach etwas suchte, was seine Teekanne ersetzen könnte, nutzte der Sicherheitschef die Pause für ein Nickerchen.

Er hatte sich jedoch noch nicht lange zu Füßen eines stattlichen Baumes ausgestreckt, als er durch Hajo tom Broeks unverwechselbare Stimme aus seinen Träumen gerissen wurde:

"Da liegt es, das Schwein, und rührt sich nicht!"

Belloni sprang wutschnaubend auf. "Wie reden Sie denn mit mir, Mr. tom Broek?!"

Hajo sah ihn einen Moment überrascht an, bis er antwortete: "Nein, Ich meine doch nicht Sie. Ich rede von dem Wildschwein von gestern Abend. Das liegt hier im Gebüsch. Tot... hoffe ich zumindest. Bei diesen Viehchern weiß man ja nie."

Belloni kam näher und sah es nun auch. Das Wildschwein hatte alle Viere von sich gestreckt und bewegte sich nicht. "Sonderbar..." entfuhr es dem Sicherheitschef.

In dem Moment kamen auch Hm und Pasoleati wieder. "Wie haben Sie das denn geschafft?" wollte der Navigator wissen.

Hajo setzte eine wichtige Miene auf: "Als ich sah, dass es den schlafenden Belloni angreifen wollte, habe ich mich auf es gestürzt und mit einem gekonnten Griff niedergerungen!"

CM Hm machte große Augen. "Wirklich?"

Belloni sah tom Broek scharf von der Seite an und sagte. "Natürlich nicht! Es lag schon tot da, als Mr. tom Broek es fand."

"Spielverderber..." murmelte dieser.

Pasoleati ergriff wieder das Wort: "Aber warum ist es denn tot? Wahrscheinlich hat es sich an den Dingen vergiftet, die Sie uns gestern Abend zum Essen vorsetzten wollten, Mr. Belloni, Sir." Er sah den Sicherheitschef vorwurfsvoll an.

"Reden Sie doch keinen Blödsinn!" antwortete dieser und machte sich daran, das Schwein auf die Seite zu drehen. Nun sah man deutlich einen Holzpflöck, der in der Brust des Tieres steckte und eine Fallenkonstruktion, die diesen Umstand wohl verursacht hatte.

"Sehen Sie? Eine Falle!" sagte Belloni. Hajo strich über sein Kinn.

"Aber wer zum Geier stellt denn hier Schweinefallen auf? Wem mag die wohl gehören?"

Hm zuckte mit den Schultern. "Laut den Akten ist der Planet unbewohnt, also gehört die Falle auch niemandem. Ich schlage vor, wir machen das Tier klar, damit wir heute Abend was zu essen haben."

Broek und Pasoleati stimmten zu und schleppten das tote Tier weg. Belloni hingegen blieb noch einen

Moment zurück und machte sich Gedanken über die Erbauer dieser Falle...

Nachdem ihrer etwas längeren Ruhepause und dem Verpacken des Schweins machten sich die 4 Wanderer wieder auf den Weg. Sie wussten, dass sie an diesem Tag nicht mehr weit kommen würden, wollten aber wenigstens noch ein Plateau erreichen, auf dem sie die Nacht verbringen konnten. Tatsächlich aber mussten sie sich mit einer Höhle im Tal begnügen, da sie wegen der zusätzlichen Last des Schweins bald außer Atem waren. Somit kam der Abend bald, was für sie wieder hieß, Holz zu sammeln. Dieses Mal konnten sie allerdings wirklich etwas auf dem Feuer braten. Und während ihr Meisterkoch Mr. Broek, der zum Glück neben seinem Teeservice aus unerfindlichen Gründen auch ein paar Gewürze eingesteckt hatte, den Braten zubereitete, hörten sie einige dumpfe, laute Schläge.

"Was war das ?", fragte Pasoleati erschreckt.

"Ach sicher nichts. Da sind sicher nur ein paar Bäume umgefallen....reichen Sie mir mal den Pfeffer rüber.", meinte Hajo recht vergnügt.

Kurz darauf gab es weitere Geräusche nur diesmal ohne Unterbrechung. Nicht weit von ihnen entfernt schien jemand auf irgendetwas einzuschlagen. Langsam wurde Belloni hellhörig, stand auf und sah sich um.

"Das sind keine umgefallenen Bäume. Solche Schläge hören nämlich wieder auf." sagte Pasoleati erschreckt.

"Das ist doch nicht unser Problem. Das Essen ist gleich fertig...äh...geben sie mir mal den Majoran.", antwortete tom Broek.

Belloni: "Ich glaube, Mr. Pasoleati hat recht. Diese Geräusche erinnern mich sehr an Trommeln. Das altertümliche Instrumente der Erd..."

"Wir wissen, was Trommeln sind, Mr. Belloni.", unterbrach ihn Hajo, "aber können wir nicht erst etwas Essen und uns dann um diese Angelegenheit kümmern. Ich bin schon fast am Verhungern."

"Ich werde mal nachsehen. Bleiben Sie hier und warten sie auf mich." Belloni nickte Hm zu, der dann pflichtbewußt seinen Phaser vom Halfter nahm und sich an den Höhleneingang setzte, um dort Wache zu schieben. Kurz darauf verschwand der Sicherheitschef hinter ein paar Büschen.

"Na, wenn sie nichts von dem Schwein abhaben wollen, dann verschwinden Sie halt." rief Hajo Georg hinterher und fing an, dass Schwein aufzuteilen.

Es vergingen keine 10 Minuten, bis sie einen kurzen Aufschrei und dann weitere, näher kommende Trommeln hörten.

"Und was war das ?", fragte Pasoleati wieder einmal besorgt.

"Nichts. Belloni hat sicher nichts gefunden und ist hingefallen. Lassen sie uns weiteressen. Wollen Sie noch ein Stück ?", antwortete Broek.

"Ich glaube nicht, dass er nur hingefallen ist. Ich denke, da ist etwas passiert ? Wollen wir nicht einmal nachsehen."

"Ich glaube auch, dass wir mal nachsehen sollten." fügte der sonst so stille CM Hm hinzu.

Broek: "Also gut. Sehen wir nach. Beeilen wir uns aber, bevor das Essen ganz kalt wird."

Damit folgten sie Belloni auf dem gleichen Weg, was aber ein Fehler war, wie sie kurz darauf bemerkten. Das Letzte, woran sich CM Hm dann erinnerte, war ein kurzer Stich am Hals und einige merkwürdige Gestalten, die kurz darauf aufgeregt aus den Büschen stiegen und ihn wegschleppten.

Man kam wieder zu sich. Hajo dachte im ersten Moment, er wäre in der Badewanne eingeschlafen und würde jetzt erwachen, doch dann merkte er, dass er seine Uniform noch anhatte. Außerdem würde er sich nie mit Pasoleati in eine Badewanne setzen...

Schließlich klärte sich Hajos Blick und er musste feststellen, dass er in einem großen Kochtopf saß, an Händen und Beinen gefesselt. Ein Blick zur Seite klärte auch den Aufenthaltsort von Belloni und Hm, denn die beiden saßen im Topf nebenan und kamen auch gerade zu sich.

Um sie alle herum tanzten viele kleine dunkel bepelzte Quasi-Humanoide, die mit Knochen, Krallen und Federn geschmückt waren, einen exotischen Tanz zu rhythmischen Trommelschlägen.

'Prost Mahlzeit' dachte sich Hajo, 'im wahrsten Sinne des Wortes'.

Dann rief er in den Nachbartopf zu Belloni hinüber: "Finde ich echt nett von Ihnen, dass Sie zur Auflockerung des Urlaubs eine einheimische Folkloregruppe organisiert haben! Respekt!"

Belloni warf ihm einen finstere Blick zu und rief zurück: "Reden Sie keinen Blödsinn, überlegen Sie lieber, wie wir hier wieder rauskommen!"

CM Hm sah erschrocken vom einen zum anderen. "Die wollen uns doch nicht wirklich essen, oder?"

Hajo entgegnete säuerlich: "Nein, die spendieren uns ein heißes Bad und lassen uns dann wieder gehen!"

Nun meldete sich auch Pasoleati zu Wort: "Machen Sie sich nicht so breit, Mr. tom Broek, sonst werde ich als Püree verspeist!"

Der Steuermann war beleidigt. "Sie können ja gehen, wenn's Ihnen nicht passt."

Pasoleati nickte. "Genau das werde ich jetzt tun!" Dann rief er den kleinen pelzigen Eingeborenen zu: "Hee! Hallo! Wir nix gutt! Uns nix essen!"

Das Trommeln erstarb und ein besonders geschmückter Eingeborener, der mit seinen etwa 120 Zentimetern die anderen um einen Kopf überragte, trat vor und sagte etwas in seiner unverständlichen

Sprache.

Pasoleati ergriff die Gelegenheit beim Schopfe: "Eh, Du, Häuptling! Wir nicht wußten, Schwein gehört tapferen Kriegeren von großes Häuptling! Wir gekommen zu bringen Häuptling großes Geschenk..."

Hajo tom Broek gab dem Navigator mit seinem Ellenbogen einen Stoß in die Rippen und rief nun seinerseits: "So'n Blödsinn! Verlaufen ham' wa uns, kleiner Affe!"

Pasoleati war erschüttert. "Mensch, sowas können Sie doch nicht sagen..."

"Ach! Der versteht uns doch sowieso nicht!" Hajo saß gereizt da und spürte, wie das Wasser immer heißer wurde. "Und wenn wir hier nicht bald raus kommen, koche ich gleich nicht nur vor Wut!"

Während der Pelzanführer eine Ansprache hielt, arbeitete auch der Sicherheitschef an einem Fluchtplan. "Kommt jemand von ihnen an seinen Kommunikator?" fragte er in die Runde.

"Und wenn schon", antwortete tom Broek. "Wir sind noch nicht auf dem Berg, also kriegen wir auch noch keinen Kontakt zum Schiff. Haben sie doch selber gesagt."

"Stimmt wohl, habe ich gesagt..." meinte Belloni, "aber vielleicht habe ich das etwas anders gemeint..."

Hm erwachte auch seiner Lethargie. "Ich muß also nicht sterben?"

Hajo schnaubte: "Nein, Sie müssen nicht sterben. Vorausgesetzt sie schaffen es ihren Fesseln zu entkommen und sich durch eine Masse von Pelzigen Zwergen zu unseren Rucksäcken durchzuschlagen", Hajo nickte in Richtung einer Schilfhütte, an deren Wand das Gepäck der Gruppe gestapelt war, "und das alles bevor die Genossen da drüben", er nickte in eine andere Richtung, "damit fertig sind, ihre Bratspieße auf Betriebstemperatur zu bringen.

Belloni zuckte mit den Schultern: "Wenn's weiter nichts ist..." Dann zerriss er seine Fesseln und sprang behende aus dem Topf.

Hajo zog eine Braue hoch. "Wie hat er das denn jetzt wieder gemacht?"

Pasoleati: "Der ist eben nicht so unfähig wie Sie!"

Hajo ließ das kalt

"Er ist eben Sicherheitschef und sogt für unsere Sicherheit - etwas spät, aber er tut es.", fügte Pasoleati hinzu.

"Nun ja", erwiderte der Navigator, "zumindest ist er ebenso undiplomatisch wie Sie."

Belloni packte einen nach dem anderen von den speerschwingenden Pelzmännchen und warf sie durch

die Gegend. Schließlich erreichte er relativ unbeschadet des Gepäcks und kramte einen Communicator hervor. Als Hajo das vertraute Kribbeln verspürte, entfuhr ihm ein "Na endlich..."

Doch zu früh gefreut: Die Gruppe materialisierte zwar auf dem Schiff, jedoch samt Topf. Der Chief an der Konsole machte ein fragendes Gesicht.

Hajo bemühte sich zu lächeln. "Jaja, die Thermalbäder auf dem Planeten sind sehr empfehlenswert! Hilft mir jetzt mal jemand aus der Wanne?"

Schließlich war er wieder frei. "Himmel, was das wieder für ein Gerede auf dem Schiff gibt..."

6. Das neue Glück

---URLAUBSGESCHICHTE - Mahon und Bes (liebevoll aufgezeichnet von Capt. Tommok)

*** Krankenstation

"Bitte beruhigen sie sich, Miss Bes!" Das Basani-Programm griff instinktiv in den Schrank und schluckte einige blaue Holo-Pillen. "Sie müssen sich entspannen und ganz ruhig bleiben."

Aus dem Gang der Krankenstation war ein leises Gurgeln zu hören. "Doktor", ertönte eine etwas unterdrückte Stimme, "Commander Mahon, ich... wargl..."

Der erste Offizier der MIRAGE betrat mit wut-erfülltem Gesicht die Krankenstation, in seiner linken Hand befand sich Crewman Hm, den er am Hals gepackt hatte und hinter sich herschleifte. "Doktor!", schrie der Andorianer, "haben sie Crewman Hm befohlen, mir ausgerechnet in diesem Moment den Eintritt zur Krankenstation zu verwehren?"

Das Basani-Programm antwortete eher unerschüttert. "Ohros, aus medizinischer Sicht ist es für sie und für Miss Bes besser, wenn sie jetzt nicht hier sind. Sie sollten sich beruhigen und vielleicht eine Tasse Schlunzkaffee..."

"ICH BIN VÖLLIG RUHIG!" Mahons Gesicht nahm bereits purpurne Züge an. "Und wenn sie mir aus medizinischen Gründen den Zutritt verwehren, dann werde ich roten Alarm ausrufen und ihnen befehlen..."

Er wurde unterbrochen von einem leichtem Quieken der Saurianerin. "Doktor!"

Das medizinisch-holographische Notfallprogramm resignierte und wandte sich seiner Patientin zu, nicht ohne dem Andorianer im Vorbeilaufen unauffällig ein Hypospray zu injizieren, woraufhin sich dieser lammfromm und wieder in gewohnt blauer Farbe auf einen Stuhl setzte!

"Pressen, Miss Bes!" Aus den Nasenlöchern der Saurianerin quollen bereits leichte Rauchwolken. "Miss Bes", formulierte das Basani-Programm, "es verläuft alles nach Plan. Ihr Baby hat sich soeben gedreht, und ich werde jetzt..." ein erneutes Quieken unterbrach den Doktor. SoJeb fiel ihm ins Wort. "Doktor, ich glaube ich sehe den Schweiß!"

Das Basani-Programm wischte sich den Schweiß von der Stirn und schluckte noch einige blaue Pillen. Plötzlich erlosch das Licht an der Krankenstation.

"SoJeb an Brücke! Was zum Teufel ist los? Es gibt hier einen Energieabfall!"

Der Kommunikator ertönte. "Tommok hier. Wir hatten ein durchgebranntes Energie-Relais, da die Holodeck-Kampfsimulationen der Herren Belloni und tom Broek etwas zu viel Rechenzeit in Anspruch nahmen. Wir haben das Problem aber gelöst, sie müsstest jeden Moment..."

Ein noch etwas lauterer Quieken unterbrach die Stimme des Captains, während auf der Krankenstation die Lichter wieder angingen. "Miss Bes, sie haben es gleich geschafft!" rief Basani, "Mister SoJeb, passen sie auf, daß sich die Fühler nicht verknoten!"

(...)

*** 10 Vorne

Der Captain der MIRAGE zog eine Augenbraue hoch und sprach in gewohnt korrekter Haltung mit seiner typisch vulkanischen Stimme. "Miss Bess, Mister Mahon, liebe Besatzung, es gibt Grund zur ausgelassenen Freude." (ein leichtes Glucksen aus vielen Kehlen vermochte Tommok nicht aus der Fassung zu bringen.) "Feiern wir heute an diesem Ort die Geburt ihres Sohnes Nnoif Drawde Mahon."

Mit ungewohnt glücklichem Lächeln blickte Mahon in die Runde, in seinem Arm Bes, die ein weißes Tuch im Arm hielt, aus dem zwei kleine blaue Fühler und ein etwa 20cm langer, schmaler, gezackter grüner Schweif hervorlugten.